Phanerogámae, Blütenpflanzen.

I. Angiospérmae, Bedecktsamige.

A. Dicotyledóneae, Zweisamenlappige.

A. Thalamiflórae, Fruchtbodenblütige.

---

1. Familie: **Ranunculáceae, Hahnenfußgewächse.**
XIII. (Myosurus ausgenommen).

Krautartige Gewächse, welche scharfe oder betäubend giftige Stoffe enthalten. Die gestielten Blätter häufig mit geteilter Spreite. Kelch- und Kronblätter getrennt, meistens fünf. Staubblätter zahlreich, dem Blütenboden eingefügt. Nüßchen- und Kapselfrüchte.

Thalíctrum minus, **die kleine Wiesenraute.**

Der aufrechte Stengel 30—70 cm hoch. Verzweigte Blattstiele mit zahlreichen kleinen Fiederblättchen. Blüten grünlichgelb in lockerer Rispe mit überhängenden Staubblättern, kronenlos. Die Früchte sind achtrippige, einsamige Nüßchen. Auf der Anhöhe der Klosterwiese. Mai, Juni; ausdauernd.

Hepática tríloba, **das Leberblümchen.**

Blätter dreilappig, ganzrandig, auf 5—10 cm langen, behaarten Stielen. Kelchartige, dreiblättrige Hülle. Himmelblau gefärbte, 5—9 blättrige Kelche. Im schattigen Laubwalde hinter Hermanowo sehr häufig. März, April; ausdauernd.

Pulsatílla, Kuh- oder Küchenschelle.

Dicker, holziger Wurzelstock mit einem 15—30 cm hohen Schaft. Die langgestielten unteren Blätter 2—3fach fiederspaltig mit linealen Zipfeln, seidenhaarig. Blütenstengel nackt, bis auf eine dreiblättrige, zerschlitzte Hülle unterhalb der Blüte. Früchtchen mit langen Federgrannen. In der Orla. April, Mai; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a. **P.** patens, **die offene Küchenschelle.**
Die blauvioletten Perigonblätter eine große, offene, aufrechte Glocke bildend, die vor den Blättern erscheint. Hülle stark weißzottig.

b. **P.** praténsis, **die Wiesen-Küchenschelle.**
Stiele der Wurzelblätter mit Seidenhaaren besetzt. Blütenhülle dunkelviolett, nickend, geschlossen; Blättchen derselben an der Spitze zurückgerollt.

Anemóne, Windröschen.
Blätter grundständig. Hülle dreiblättrig. Kelchblätter einer Blumenkrone ähnlich, gefärbt, gewöhnlich 6, seltener 5. Einsamige Nüßchen. Im Walde hinter Hermanowo gemein. März bis Mai; ausdauernd.

a. **A.** nemorósa, **die Buschanemone, weiße Osterblume.**
Perigonblätter meist 6, inwendig schneeweiß, außen oft rosa angehaucht. Blüten stets einzeln auf dem 10—20 cm hohen Stengel. Ungefähr in der Mitte des letzteren eine Hülle von drei Blättern, die wieder fiederteilig und eingeschnitten gesägt sind. Früchtchen flaumig behaart.

b. **A.** ranunculoides, **die gelbe Osterblume.**
In Wuchs und Blattform ähnlich der vorigen. Die gedreiten Hüllblätter weit oben, schmal, mit ganz kurzen Stielen. Grundständige Blätter selten vorhanden, sonst 3—5zählig. Blüten meist zu zweien, goldgelb, fünfblättrig.

Myosúrus minimus, **der kleinste Mäuseschwanz. V.**
Schaft 4—8 cm hoch, einblütig. Die grundständigen Blätter aufrecht, schmallinealisch. Kelch und Krone fünfblättrig. Kronblätter gelblichgrün. Häufig auf feuchten, sandigen Äckern. Mai, Juni; einjährig.

Batráchium aquátile, **das Froschkraut.**
Im Wasser schwimmender, im Schlamme wurzelnder Stengel. Milchweiße, innen gelbe Blüten. Eirunde Früchtchen. Die untergetauchten Blätter borstenförmig. Im Lengowoer und Durowoer See, in der Welna und den Wiesengräben häufig. Juni bis August; ausdauernd.

Ranúnculus, Hahnenfuß.
Kelch 5-, selten 3blättrig. Kronblätter 5, selten 8—9, mit einem Honiggrübchen am Grunde. Nüßchen einsamig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a. **R.** acer, **der scharfe Hahnenfuß.**
Stengel 30—70 cm hoch. Blütenstiele nicht gefurcht. Sämtliche Grundblätter tiefgeteilt. Kelchblätter anliegend. Kronen groß, leuchtendgelb. Früchtchen eirund, kahl, mit kurzem Schnabel. Ganze Pflanze angedrückt behaart. Auf den Wiesen und im Walde gemein. Mai bis Herbst; ausdauernd.

b. **R.** aurícomus, **der goldgelbe Hahnenfuß.**
Der aufrechte, ästige Stengel selten über 30 cm hoch, meist kahl. Blütenstiele wie bei a. Grundblätter rundlich, weniger tief eingeschnitten als bei a. Stengelblätter geteilt, mit linealen Zipfeln. Blattstiele am Grunde scheidig. Blumenkrone goldgelb. Früchtchen sammethaarig. Im Eichwalde und überall auf den Wiesen gemein. April, Mai; ausdauernd.

c. **R.** bulbósus, **der knollige Hahnenfuß.**
Gemein auf trockenen Wiesen, Hügeln und an Wegen; in den Chausseegräben nach Durowo und Kaliska. Stengel 15—30 cm hoch, mit knollig verdicktem Grunde. Blütenstiele gefurcht. Untere Blätter mit scheidenartig erweitertem Stiele, dreizählig. Kelchblätter zurückgeschlagen. Fünf goldgelbe Kronblätter. Kurzer, gekrümmter Schnabel an der Frucht. April bis Juni; ausdauernd.

d. **R.** lanuginósus, **der wollige Hahnenfuß.**
Stengel 30—60 cm hoch. Grundblätter handförmig geteilt, mit breiten, dreispaltigen, gezähnten Zipfeln, dunkelgrün. Ganze Pflanze rauhhaarig. Blütenstiele nicht gefurcht. Kronen groß, orange. Schnabel hakenförmig eingerollt, fast halb so lang wie das Früchtchen. Im Eichwalde nicht selten. Mai, Juni; ausdauernd.

e. **R.** Lingua, **der große Hahnenfuß.**
Stengel steif aufrecht, hohl, 1 m hoch. An den unteren Knoten sind Wirtel von Wurzelfasern. Blätter lang, lanzettlich zugespitzt. Blüten groß, dottergelb. Früchtchen geschnäbelt. In stehenden Gewässern und Sümpfen. Juli, August; ausdauernd.

f. **R.** repens, **der kriechende Hahnenfuß.**
Mit Ausläufern aus den Achseln der langstieligen Wurzelblätter. Der blühende Stengel etwa 15—30 cm hoch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Blättchen der gedreiten unteren Blätter keilförmig, dreispaltig, eingeschnitten gezähnt. Das ganze Blatt langrund, während es bei a kreisförmig ist. Kronen ziemlich groß, goldgelb. Kelchblätter locker abstehend. Blütenstiele gefurcht. Früchte fein punktiert. In Gräben und feuchten Gebüschen gemein. In den Gärten mit gefüllten Blüten, die man **Goldknöpfchen** nennt. Mai bis Juli; ausdauernd.

g. **R.** scelerátus, **der Gifthahnenfuß.**
Stengel aufrecht, 30—60 cm hoch, kahl, dick und hohl. Blütenstiele gefurcht. Die unteren grasgrünen, fettglänzenden, gestielten Blätter handförmig geteilt mit linealen, stumpfen Zipfeln; Stengelblätter dreispaltig. Kelch zurückgeschlagen. Kronen zahlreich, aber klein, blaßgelb. Die sehr kleinen Früchte bilden schließlich ein walzenförmiges, feinrunzliges Köpfchen. In feuchten Gräben und Sümpfen. Sehr giftig. Juni bis Herbst; einjährig.

Ficária verna, **die Feigwurz, das Scharbockskraut.**
In schattigen Gebüschen, an Grabenrändern, wie z. B. im Klostergarten, gemein. Vielknollige Wurzel. Der runde Krautstengel 15—20 cm hoch, mit glänzenden Laubblättern von rundlich herzförmiger Gestalt. Die unteren Blätter langgestielt, mit gekerbtem Rande; die oberen eckig. Meist drei Kelch- und acht bis neun glänzendgelbe Kronblätter. Das Früchtchen bildet ein kugeliges Köpfchen. April, Mai; ausdauernd.

Caltha palústris, **die Dotterblume.**
An Ufern und auf sumpfigen Wiesen gemein. Faserige Wurzel. Der kahle Krautstengel bis 30 cm hoch. Blätter herzförmig kreisrund, fein gekerbt. Die fünf Kelchblätter goldgelb. Die Frucht ist eine Balgkapsel. April bis Juni; ausdauernd.

Tróllius europāeus, **die gemeine Trollblume.**
Kahle, aufrechte Pflanze, 30—60 cm hoch, mit handförmig zerteilten, grundständigen Blättern, deren drei oder fünf Blättchen gelappt und eingeschnitten sind. 10—15 große, hellgelbe, kugelförmig zusammenschließende Kelchblätter. Die schmalen, dottergelben Kronblätter sind so lang wie die Staubblätter. Kapselfrüchte. Auf feuchten Wiesen zerstreut, z. B. bei Kobylez. Mai bis Juli; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nigélla damascéna, **der türkische Schwarzkümmel.**

In Gärten unter dem Namen „Jungfer im Grünen." Stengel bis 15 cm hoch. Blätter 2—3fach fiederteilig. Blüten mit vielteiliger, 5—7blättriger Hülle. Kelchblätter hellblau mit grüner Spitze und unterseits grünem Geäder. Kapselfrüchte. Mai bis Juli; einjährig.

Delphínium Consólida, **der Feldrittersporn.**

Meist häufig auf Äckern als einjähriges Sommergewächs. Stengel von 30 cm Höhe, ästig, mit dreizähligen Blättern, die lineale Abschnitte zeigen. Der fünfblättrige, azurblaue, seltener rötliche oder weiße Kelch kronenartig. Die nicht zahlreichen Blüten in lockerer Rispe. Kronblätter verwachsen. Kronsporn in den Kelchsporn eingesenkt. Balgkapsel mit kantigen Samenkörnern.

Das in Gärten gebaute D. Ajácis mit vielblütiger Traube. Mehr oder weniger deutliche Zeichnung von „A J A" auf dem Mittellappen der Blumenkrone. Kelchblätter blau, rosa bis weiß. Kürzerer Sporn als bei dem vorigen. Kommt auch verwildert auf dem Felde vor.

2. Familie: **Berberidáceae.** Sauerdorngewächse.

Eine kleine Familie von meist ansehnlichen, stachelblättrigen Sträuchern mit gebogenen, schlanken Zweigen. Kelch-, Kron- und Staubblätter zu 6. Frucht eine Beere.

Bérberis vulgáris, **der gemeine Sauerdorn.** VI.

Die graugrünen, eirunden, scharfgezähnten Blätter in Büscheln, mit dreiteiligen Dornen am Grunde. Blüten gelb, in hängenden Trauben. Die zinnoberroten Beeren langrund, mit je 2—3 Samen. Angepflanzt in Durowo.

3. Familie: **Nymphaeáceae,** Seerosengewächse. XIII.

Wasserpflanzen mit einem im Schlamme eingebetteten Wurzelstock, rundlichen, langgestielten, schwimmenden Blättern und einzelnen großen Blüten. Früchte kugelig. Ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nymphaea alba, **die weiße Seerose.**

Die schwimmenden, rundlichen Blätter bis 25 cm im Durchmesser, tiefherzförmig, ganzrandig. Kelch vierblättrig, kürzer als die zahlreichen weißen Kronblätter. Keine Honiggruben. Juni bis August.

Nuphar lúteum, **die gelbe Mummel.**

Blätter oval, tiefherzförmig eingeschnitten, ganzrandig, überhaupt denen der vorigen ähnlich. Kelch fünfblättrig, außen grün, innen gelb. Honiggrübchen auf dem Rücken der Kronblätter. Beide Pflanzen — besonders die letztere — häufig in den Verbindungsgräben der Welna. Juni bis August.

4. Familie: **Papaveráceae**, Mohngewächse. XIII.

Sie führen einen Milchsaft, haben einen 2blättrigen, hinfälligen Kelch, eine 4—6blättrige Blumenkrone und zahlreiche dem Blütenboden eingefügte Staubblätter. Die Frucht ist eine Kapsel mit falschen Scheidewänden. Einjährig.

Papáver, **Mohn.**

Milchsaft weiß. Kapsel mit 4—20 kleinen Klappen aufspringend.

a. **P.** Argemóne, **der Sandmohn.**

Der 15—30 cm hohe Stengel und die Blütenstiele angedrückt borstenhaarig. Blätter mit wenigen schmalen Abschnitten. Kronen dunkelrot, oft mit schwarzem Nagelfleck. Die schwächlichste Mohnart. Kapsel verlängert keulenförmig, borstig. Auf Äckern nicht selten. Mai bis Juli.

b. **P.** dúbium, **der zweifelhafte Mohn.**

Stengel von der Höhe des vorigen und gleich den Blütenstielen angedrückt behaart. Zipfel der doppeltfiederspaltigen Blätter lineal. Kronblätter scharlachrot, am Grunde schwärzlich. Kapsel keulenförmig. Auf sandigen Äckern unter dem Getreide. Mai bis Juli.

c. **P.** Rhoeas, **die Klatschrose.**

Der 30—60 cm hohe Stengel und die Blütenstiele steifhaarig. Die fiedrigeingeschnittenen Blätter nicht stengelumfassend. Kronblätter scharlachrot mit schwärzlichem Grunde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kapsel verkehrteirund, kahl. Häufig auf Äckern. Mai bis August.

d. **P.** somníferum, **der Gartenmohn.**
Er wird in Gärten angebaut und unterscheidet sich von der Klatschrose durch den kahlen Stengel und die länglichen Blätter, von denen die oberen stengelumfassend sind. Blütenstiele behaart. Kronen groß, weiß oder violett. Kapsel kugelig, kahl. Narbe vielstrahlig. Juni bis August.

Chelidónium majus, **das Schellkraut.**
Häufig an Zäunen, auf Schutt, in Gebüschen. Der ästige, 30—60 cm hohe Stengel und die unpaarig gefiederten Blätter behaart; die letzteren zart, unten blaugrün. Die gestielten Blättchen mit kerbigen Einschnitten. Der 2blättrige Kelch fällt bei der Entfaltung der 4blättrigen, gelben Krone ab. Blüten doldig. Schotenförmige Kapsel aus dem Stempel. Gelber, giftiger Milchsaft in den grünen Teilen der Pflanze. Mai bis Herbst.

5. Familie: **Fumariáceae, Erdrauchgewächse.** XVII.

Zarte, kahle Pflanzen mit vielteiligen Blättern, 2 winzigen Kelch- und 4 verwachsenen, nicht selten gespornten Kronblättern; mit 6 Staubblättern, von denen je 3 in ein Bündel verwachsen.

Corýdalis cava, **der hohle Lerchensporn.**
Der knollige Wurzelstock zur Blütezeit hohl. Der aufrechte, 15—30 cm hohe Stengel unten nackt, nach oben hin aber doppelt, dreizählige, eingeschnittene Blätter tragend. Deckblätter ungeteilt. Die mehrblumigen, gipfelständigen Blütentrauben trübpurpurnlila oder weißlich. Die Frucht eine schmale, zweiklappige Schotenkapsel. Nicht selten unter Haselsträuchern im Eichwalde. April, Mai; ausdauernd.

Fumária officinális, **der gemeine Erdrauch.**
Ein zartes, völlig kahles Kraut. Am aufrechten, 20—60 cm hohen Stengel graugrüne, doppeltgefiederte Blätter. Die Zipfel der dreilappigen Blättchen lineal. Blüten in Trauben, meist an den Spitzen der Zweige, rosa und purpurn gefleckt. Nüßchen nabelig eingedrückt. Häufig auf bebautem Lande; links vom Wege nach Bobrownik. Mai bis Herbst; einjährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Familie: **Cruciferae**, Kreuzblümler. XV.

Kelch und Krone vierblättrig. Blüten in endständigen Trauben: 4 längere, 2 kürzere Staubblätter und 1 Stempel; Blumenkrone kreuzförmig. Die Samen in Schoten und Schötchen.

α. Siliquósae, Schotenfrüchtige.

Nastúrtium, **Brunnenkresse.**

Gefiederte oder fiederteilige Blätter und kleine weiße oder gelbe Kronen an sonst kahlen Kräutern.

a. **N.** amphíbium, **die ortwechselnde Brunnenkresse.**
Blätter verschieden: über dem Wasser ungeteilt, die untergetauchten fiederspaltig. Wurzel kriechend mit Ausläufern. Stengel bis zur Meterhöhe und darüber, dick, röhrig. Die reichblütigen Sträußchen mit gelben Kronen zuletzt in traubiger Rispe. Schoten elliptisch. Häufig in stehenden Gewässern, an Ufern, z. B. an den Brückchen der Welna. Mai bis Juli; ausdauernd.

b. **N.** palústre, **die Sumpf-Brunnenkresse.**
Stengel bis 1 m hoch. Die Zipfel der grasgrünen, leierförmigen unteren und der tieffiederspaltigen oberen Blätter sind länglich und gezähnt. Kronen gelb; Kronblättchen höchstens von Kelchlänge. Die gedunsenen Schoten so lang wie ihr Stiel. An feuchten Stellen häufig. Juni bis September; einjährig.

c. **N.** silvéstre, **die Wald-Brunnenkresse.**
30 cm hoch und darüber. Blätter sämtlich gefiedert oder fiederspaltig eingeschnitten. Die gelben Kronblättchen doppelt so lang wie der Kelch. Schoten linealisch. Häufig auf feuchten Gras- und Sandplätzen. Juni bis September; ausdauernd.

Turrítis glabra, **das kahle Turmkraut.**

Stengel aufrecht, 60 cm hoch und darüber, glatt. Wurzelblätter buchtig gezähnt, rauhhaarig; Stengelblätter pfeilförmig umfassend, ganzrandig, kahl. Kronen klein, gelblichweiß. Schoten sehr lang und schmal, aufrecht. Auf Kiesboden, Hügeln und in lichten Gehölzen zerstreut; rechts vom Wege nach Lengowo. Juni, Juli; zweijährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Arabis arenósa, **die Sand-Gänsekresse.**

Stengel 15—30 cm hoch, rauhhaarig. Untere Blätter leierförmig schrotsägig, jederseits mit 6—9 Läppchen; Stengelblätter fiederteilig, gestielt, weniger behaart als die wurzelständigen. Trauben reichblütig. Kronen klein, blaßlila, auch ganz weiß. Die abstehenden Schoten linealisch. Überall in und an den Chausseegräben, besonders nach Durowo zu. Mai bis Juli; zweijährig.

Cardámine. **Schaumkraut.**

Blätter gefiedert. Kronen weiß oder rötlich. Schoten linealisch.

a. **C.** praténsis, **das Wiesen-Schaumkraut.**

Stengel 30 cm hoch, hohl. Obere Fiederblättchen lineal, ganzrandig. Kronen hellrosa. Staubbeutel gelb. Auf den Welnawiesen gemein. April bis Juni; ausdauernd.

b. **C.** amára, **das bittere Schaumkraut.**

Stengel aufsteigend, 30 cm lang, markig. Die rundlichen Fiederblättchen eckiggezähnt. Kronen weiß. Staubbeutel violett. Etwas seltener als die vorige Art; an quelligen Stellen des Durowoer Seeufers. April bis Juni; ausdauernd.

Hésperis matronális, **die gemeine Nachtviole.**

Kultiviert; auch verwildert im Chausseegraben links nach Hermanowo zu. Stengel bis zur Höhe 1 m, etwas verzweigt. Blätter eilanzettlich, zugespitzt, gezähnt. Kronblätter verkehrt eiförmig, lila. Blüten abends wohlriechend. Schote fast walzenförmig, holprig. Mai, Juni; ausdauernd.

Sisýmbrium. **Raukensenf.**

Meist einjährige, aufrechte Pflanzen mit kleinen gelben oder weißen Blüten und linealen Schoten.

a. **S.** officinále, **der gebräuchliche Raukensenf.**

Stengel aufrecht, 30—60 cm hoch, mit steifen, abstehenden Zweigen. Blätter schrotsägig fiederteilig mit spießförmigem Endzipfel; alle Zipfel gezähnt. Die kleinen Kronen gelb. Die weichhaarigen Schoten pfriemlich verschmälert, an den Stengel angedrückt. An Wegen, auf Schutt gemein. Juni bis Herbst.

b. **S.** Sóphia, **der feinblättrige Raukensenf.**

Stengel aufrecht, 30—60 cm hoch, stielrund, flaumig behaart, mit abstehenden Ästen. Blätter dreifach gefiedert, mit kurzen, linealen Zipfeln. Kronen klein, blaßgelb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schoten aufrecht auf dünnen, abstehenden Stielen. Häufig an Wegen und auf Höfen. Mai bis Herbst.

Stenophrágma Thaliánum, **Thal's Schmalwand** (Gänsekresse). Ein schlankes Pflänzchen von 5—30 cm Höhe. Grundständige Blätter in einer Rosette, langrund, ungeteilt, entfernt gezähnelt, gabelhaarig; die wenigen stengelständigen Blätter klein, sitzend. Kronen klein, weiß. Schoten linealisch, auf dünnen Stielchen aufsteigend. Häufig auf sandigen Äckern; an der Figur am Durowoer See. April, Mai, im Herbst abermals; einjährig.

Alliária officinális, **der gemeine Lauchhederich**. Riecht beim Reiben stark nach Knoblauch. Stengel aufrecht, bis zur Meterhöhe. Die ungeteilten, breitherzförmigen Blätter buchtig gekerbt. Kronen klein, weiß. Schoten an kurzen, abstehenden Stielchen. An schattigen Orten, in Gebüschen; vor der Pfarrkirche, auf dem Gymnasialhofe. Mai, Juni; zweijährig.

Erýsimum, Schotendotter.
Aufrechte Pflanzen, meist graugrün von angedrückten Haaren. Blätter ganzrandig, oder gezähnt. Kronen gelb, seltener gelbweiß. Schoten linealisch.

a. **E.** cheiranthoídes, **der lackartige Schotendotter.**
Stengel 30—60 cm hoch. Blätter breitlanzettlich, geschweift, in den kurzen Blattstiel verschmälert, sternhaarig. Lange Blütenstiele. Kronen klein, bleichgelb. Schoten zahlreich, aufsteigend, mit zerstreuten Haaren. Häufig auf sandigen Äckern und an wüsten Stellen. Juni bis Herbst; einjährig.

b. **E.** orientále, **der morgenländische Schotendotter.**
Stengel 30 cm hoch und darüber. Die stengelständigen Blätter langrund, ganzrandig, am Grunde mit abgerundeten Ohren umfassend. Kronen weißgelb. Schoten abstehend. Auf Äckern; hier selten; auf dem Schendel'schen Grundstück — nach Lengowo zu — gefunden. Juni, Juli; einjährig.

Brássica, Kohl.
Ein- und zweijährige Pflanzen. Untere Blätter leierförmig, gestielt; obere länglich, sitzend. Blumenkrone gelb. Schote linealisch.

a. **B.** olerácea, **der Gartenkohl.**
In vielen Spielarten überall im Sommer kultiviert: als Kopfkohl — weiß oder rot — gewöhnlich **Kraut** genannt; als Welsch- oder Wirsingkohl; als Kohlrabi, Blumen-, Grün-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Rosenkohl. — Kelch aufrecht, geschlossen. Kronen hellgelb. Staubblätter sämtlich aufrecht. Schoten abstehend. Mai, Juni; einjährig.

b. **B.** Rapa, **der Rübsen.**

Erste Blätter grasgrün, behaart; die oberen eiförmig, stengelumfassend. Blütentrauben während des Aufblühens flach. Kelch offen. Staubblätter aufstrebend. Kronen gesättigtgoldgelb.

Die wilde Pflanze — **B.** campéstris, **der Feldkohl** — hat einen 30—60 cm hohen Stengel, gelbe Blumenkronen und ist ein- und zweijährig; jene blüht im Juli und August, diese im April und Mai. In verschiedenen Abarten gebaut: so als weiße Rübe, als Stoppelrübe; ferner als Ölpflanze: **B.** R. ánnua, **Sommerrübsen,** mit einjähriger Wurzel, kleineren Schoten u. Samen; und **B.** R. hiemális, **Winterrübsen,** mit zweijähriger Wurzel, größeren Schoten und Samen. Bisweilen verwildert.

c. **B.** Napus, **der Raps.**

Stengelhöhe wie bei b. Seine meergrünen Blätter unten leierförmig, oben länglich und mit verbreitertem Grunde halbstengelumfassend. Kronen gelb. Staubblätter aufsteigend. Schoten abstehend. Kultiviert als Ölpflanze: Sommer- und Winterraps — **B.** N. oleífera annua und **B.** N. oleifera hiemalis —; ferner als eßbare Pflanze, **B.** N. esculénta: **Kohlrübe** oder **Wrucke** mit fleischiger, kugeliger Wurzel. Die einjährigen Pflanzen blühen im Juli und August, die zweijährigen im April und Mai.

Sinápis, Senf.

Die Senfarten unterscheiden sich von den Kohlarten durch die langgeschnäbelten Schoten und durch die Klappen mit drei starken Mittelnerven. Kelch abstehend. Kronen gelb.

a. **S.** arvénsis, **der Ackersenf.**

Ein lästiges Unkraut unter der Saat. Stengel 30—60 cm hoch. Blätter eiförmig, grobgezähnt. Die holperigen, meist kahlen Schoten so lang oder länger als der abfallende Schnabel. Same schwarz und glatt. Gemein. Während des ganzen Sommers blühend; einjährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b. **S.** alba, **der weiße Senf.**
Angebaut. Unterscheidet sich von dem vorigen durch die gefiederten Blätter und die meist steifhaarigen Schoten, deren Schnabel nicht abfällt und so lang ist wie die Schote. Der Same gelb gefärbt und grubig punktiert. Küchengewürz und zu medizinischem Gebrauche. Auch verwildert im Sommer vorkommend; einjährig.

β. Siliculósae, Schötchenfrüchtige.

Alýssum calýcinum, **das kelchfrüchtige Schildkraut.**
Ein holziges Kraut mit meist aufrechtem Stengel von 10—20 cm Höhe, mit lineallanzettlichen, nach der Basis verschmälerten Blättern. Äste wie fast die ganze Pflanze von kurzen Sternhärchen grau. Kronen blaßschwefelgelb, zuletzt weiß. Die beinahe kugeligen Schötchen an kurzen Stielen in langen Trauben. Auf sandigem Boden nicht selten, z. B. am Lengowoer Kirchhof. Mai, Juni; einjährig.

Bertéroa incána, **die Graukresse.**
Ganze Pflanze von Sternhaaren grauweiß. Der holzige Stengel 30—60 cm hoch. Blätter lanzettlich. Blüten in traubenförmigen Ähren. Kronblättchen zweispaltig, weiß. Schötchen oval. Überall am Wege, in Gräben und auf sandigen Äckern im Sommer und Herbst; zweijährig.

Eróphila verna, **das Frühlings-Hungerblümchen.**
Ein kurzlebiges Zwergpflänzchen mit blattlosem Stengel von 4—8 cm Höhe; mit langrunden, rosettigen Grundblättern; mit kleinen, weißen, gestielten Blumenkronen, welche Träubchen bilden. Die elliptischen Schötchen an dünnen Stielchen abstehend. Auf dürrem Acker gemein. März bis Mai; einjährig.

Cochleária Armorácia, **der Meerrettich.**
Wurzel fleischig. Stengel bis zur Meterhöhe. Grundblätter länglich, gekerbt; stengelständige Blätter kleiner und schmaler, kammartig fiederspaltig: die oberen gekerbtgesägt, die obersten linealisch, ganzrandig. Die kleinen weißen Blüten in endständigen Trauben. Die dünngestielten Schötchen kugelig. Gebaut und hin und wieder verwildert auf den Grasplätzen hinter den Gärten. Juni, Juli; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Camelína satíva, **der gebaute Leindotter.**

Stengel 30 — 60 cm hoch. Mittlere Stengelblätter lanzettlich, ganzrandig, höchstens schwach gezähnelt, graugrün, fast kahl, am Grunde pfeilförmig umfassend. Blütentrauben zuletzt lang und locker. Kronblättchen citronengelb, später weißlich. Schötchen birnförmig, langgestielt. Zerstreut; in der Nähe des Probsteivorwerks; auch rechts an der Chaussee nach Kaliska, dem Kreuze gegenüber. Juni, Juli; einjährig.

Thlaspi arvénse, **das Feld-Pfennigkraut.**

Es blüht vom Mai bis September und hat einen oben ästigen, gefurchten Stengel von 15—30 cm Höhe; eiförmige, gestielte Grundblätter; sitzende, längliche, buchtiggezähnte, am Grunde pfeilförmige Stengelblätter; weiße Kronen und kreisrunde, breitgeflügelte Schötchen in langer Traube. Es riecht widrig. Auf bebautem Boden; so auf dem Felde links vom Wege nach Ostrowo-Mühle; auch sonst zerstreut. Einjährig.

Teesdálea nudicaúlis, **der kahlstenglige Bauernsenf.**

Ein winziges, einjähriges Kräutchen, das im April und Mai blüht; mit meist blattlosem Blütenstengel von 5—10 cm Höhe. Wurzelblätter zahlreich, leierförmig fiederspaltig mit rundlichem Endzipfel, eine Rosette bildend. Krönchen weiß, in Trauben; Kronblättchen ungleich. Schötchen oval, schmalgeflügelt, oben ein wenig ausgerandet. Auf Sandboden; auf dem Felde rechts von der Chaussee nach Durowo.

Lepídium, Kresse.

Blüten in Trauben. Kronen weiß. Schötchen meist oval, seitlich zusammengedrückt; jedes Fach einsamig.

a. **L.** satívum, **die Gartenkresse.**

Als Salatpflanze gebaut. Untere Blätter gestielt, einfach oder doppelt gefiedert; obere sitzend, lineal. Schötchen oval, geflügelt. Juni, Juli; einjährig.

b. **L.** ruderále, **die Schuttkresse.**

Stengel ästig, 15—30 cm hoch. Obere Blätter sitzend, kahl, linealisch; untere gestielt, einfach und doppelt gefiedert. Blüten zweimännig, oft kronenlos. Schötchen abstehend, rundlich, stumpf. Übelriechend, daher auch Stinkkresse genannt. In der Nähe von Wohnungen häufig. Juni bis Herbst; meist einjährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Capsélla Bursa pastóris, **das Hirtentäschelkraut.**
Stengel meist aufrecht, 10—30 cm hoch. Wurzelblätter gewöhnlich rosettenartig ausgebreitet, schrotsägig fiederspaltig; Stengelblätter sitzend, fast pfeilförmig, bald ganzrandig, bald buchtiggezähnt. Kronblätter weiß, zuweilen in Staubblätter — zehnmännige Blüten — übergehend und daher fehlend. Schötchen verkehrtherzförmig in langer, lockerer Traube. Sehr gemein. März bis zum Beginn des Winters; einjährig.

Raphanístrum Lámpsana, **der gemeine Hederich.**
Stengel aufrecht, 30—60 cm hoch, meist mit vielen abstehenden Ästen. Untere Blätter leierförmig, obere lanzettlich, Kelchblätter aufrecht. Kronen gelb, selten weiß oder bläulich. Schötchen zwischen den einzelnen Samen eingeschnürt, geschnabelt. Überall auf Äckern. Juni bis August; einjährig

Ráphanus satívus, **der Gartenrettich.**
Stengel bis über Meterhöhe, mit leierförmigen Blättern. Kronen blaßviolett. Schötchen zugespitzt. Gebaut in zwei Spielarten:
a. **R.** s. niger, **der schwarze Rettich,**
mit großer, fleischiger, außen schwärzlicher Wurzel.
b. **R.** s. Radíola, **das Radieschen,**
mit kleiner, fleischiger, runder oder länglicher, außen weißer oder rötlicher Wurzel.
Mai, Juni; zweijährig.

7. Familie: **Cistáceae, Cistrosengewächse.** XIII.

Teils krautige, teils halbstrauchige Pflanzen mit meist gegenständigen Blättern; mit 3 größeren und gewöhnlich 2 kleineren Kelchzipfeln; mit 5 ausgebreiteten Kronblättern. Einfächrige Fruchtkapsel mit zahlreichen Samen.

Heliánthemum Chamaecístus, **das gemeine Sonnenröschen.**
Ein zartes Halbsträuchlein mit verzweigtem Stengel, der bis 25 cm hoch wird; mit kahlen oder schwach behaarten, ovalen Blättern und linealen Nebenblättern; mit einseitwendigen Blütentrauben, goldgelben Kronen und vor und nach dem Blühen ab-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wärts gebogenen Stielen. Häufig auf sonnigen Hügeln und Grasplätzen; besonders auf dem Grabenrande vor der Abbiegung des Landweges nach Rgielsko von der Exiner Chaussee. Juni bis August und im Herbst zum zweitenmal; ausdauernd.

8. Familie: **Violáceae**, Veilchengewächse. V.

Sie haben fünf Kelchblätter und eine fünfblättrige, unregelmäßige Blumenkrone, an welcher das untere Blatt gespornt ist. Die fünf verbreiterten Staubbeutel sind cylindrisch zusammengestellt, ohne verwachsen zu sein. Fruchtkapsel einfächerig.

Víola, Veilchen.

Man unterscheidet stengellose und gestengelte Veilchen.

a. Stengellose.

a. **V.** hirta, **das rauhe Veilchen.**
Ohne Wurzelsprossen. Blätter herzeiförmig, gekerbtgesägt; nebst den Blatt- und Blütenstielen kurzhaarig. Nebenblätter eirund, drüsig gewimpert; obere lanzettlich, alle spitz, zum Teil verwachsen. Kelchblättchen stumpf. Kronen blaßviolett, kurzgespornt, geruchlos. In Gebüschen und auf den Wiesen häufig. April, Mai; ausdauernd.

b. **V.** odoráta, **das wohlriechende Veilchen.**
Wurzelausläufer. Herzförmige, gekerbte Blätter, die nur unterseits und am Rande schwachflaumhaarig. Nebenblättchen lanzettlich, ganzrandig, wenig verwachsen. Kelchblättchen länglich, stumpf. Blütenstiele etwa in der Mitte mit einem Paar kleiner Deckblätter. Kronen meist dunkelviolett, wohlriechend. Sporn an der Spitze einwärts gebogen. An schattigen Stellen am Waldrande rechts von Hermanowo häufig; auch in Gärten angepflanzt. März, April; ausdauernd.

b. Mit deutlichem Stengel.

a. **V.** silvéstris, **das Waldveilchen.**
Häufig im Eichwalde. Stengel aufstrebend, 8—16 cm hoch. Blätter rundlich, kahl, am Grunde herzförmig und oben

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zugespitzt, oft etwas weichhaarig. Die Blumenkrone und der meist verlängerte Sporn hellviolett. Die spitzen Kapseln länglich. April, Mai; ausdauernd.

b. **V.** canína, **das Hundsveilchen.**
Es unterscheidet sich vom vorigen durch die länglicheiförmigen, fast abgestutzten, ganz kahlen, nicht selten durchscheinenden Blätter und die stumpfen Kapseln mit kurzen Spitzchen. Kronen azurblau, nie violett. Ebenfalls im Eichwalde. Mai, Juni; ausdauernd.

c. **V.** mirábilis, **das wunderbare Veilchen.**
Stengel 8—20 cm hoch und wie die Blütenstiele einreihig behaart. Blätter groß, fast nierenförmig, feinhaarig, kurz zugespitzt, anfangs tutenförmig zusammengerollt. Wurzelständige Blüten mit lilafarbenen, wohlriechenden Kronen; stengelständige scheinbar kronenlos, aber fruchttragend. Standort wie bei den vorigen. April bis Juni; ausdauernd.

d. **V.** trícolor, **das Stiefmütterchen.**
Häufig auf den Äckern rings um die Stadt. Ästiger, beblätterter Stengel von 10—15 cm Höhe. Untere Blätter herzförmig; obere elliptisch oder lanzettlich. Sehr große, fiederspaltige Nebenblätter. Kronblätter gewöhnlich gelblichweiß, oder dreifarbig. April bis Oktober; einjährig.

9. Familie: **Polygalaceae**, Kreuzblumengewächse.

XVII.

Pflanzen mit unten holzigem Stengel und wechselständigen, ganzrandigen Blättern; mit unregelmäßigen Blüten in endständigen Trauben; mit fünf Kelchblättern, von denen die zwei inneren größer und zur Zeit der Blüte gefärbt sind; mit 3—5 verwachsenen Kronblättern; mit herzförmiger, zweifächriger, zweisamiger Fruchtkapsel.

Polýgala vulgáris, **die gemeine Kreuzblume.**
Stengel aufsteigend, selten über 15 cm lang. Die unteren Blätter länglich elliptisch, die oberen größer und lineallanzettlich. Deckblättchen nie über die Blüten hervorragend; Traube daher stets schopflos. Blumenkrone blau, rosenrot, zuweilen weißlich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

15. Familie: **Hypericáceae**, Hartheugewächse. XVIII.

Meistens ausdauernde Kräuter mit gegenständigen, ganzrandigen Blättern; mit fünf Kelch- und ebenso vielen gelben Kronblättern. Die zahlreichen Staubblätter gewöhnlich zu drei Bündeln am Grunde verwachsen. Kapselfrucht.

Hypericum perforátum, **das durchlöcherte Harthen oder Johanniskraut.**

Der aufrechte Stengel zweikantig, 30—50 cm hoch. Die eiförmigen Blätter sind durchscheinend punktiert. Die lanzettlichen Kelchblätter sehr spitz. Blüten doldentraubig. Häufig links von der Chaussee nach Kaliska und auf der Anhöhe links vom Wege nach Durowo — an der Figur. Juni bis August.

16 Familie: **Aceráceae**, Ahorngewächse. VIII.

Bäume mit handförmig gelappten Blättern; mit fünfspaltigem Kelche, 5 Kron- und 8 Staubblättern. Flügelfrucht.

Acer, Ahorn.

Blüten polygamisch. Eine Gattung mit zahlreichen Arten, von denen hierorts zwei:

a. **A.** platanoïdes, **der spitzblättrige Ahorn.**
Die lebhaft grünen Blätter mit fünf spitzen, buchtiggezähnten Lappen. Blüten in aufrechten Doldenrispen (Ebensträußen). Blumenblätter gelbgrün. Auf dem Pfarr- und Klosterkirchhofe angepflanzt. April, Mai.

b. **A.** campéstre, **der Feldahorn.**
Meist strauchartig. Lappen stumpflich, ganzrandig. Ebensträuße aufrecht. Im Mai die gelbgrünen Blumen- und die dunkelgrünen Laubblätter gleichzeitig.

17. Familie: **Hippocastanáceae**, Roßkastaniengewächse. VII.

Bäume mit gefingerten Blättern, fünfzähnigem Kelche, fünf langbenagelten Kronblättern, mit wickelständigen Blüten in großen Trauben. Fruchtkapsel igelstachelig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aesculus Hippocástanum, **die gemeine Roßkastanie.**
Alleebaum; auch in Parkanlagen. Blätter 5—7zählig. Blättchen verkehrteiförmig. Blumenkronen weiß mit roten oder gelben Flecken. Mai, Juni.

18. Familie: **Ampelidáceae**, Rebengewächse. V.

Meist rankende Holzgewächse mit großen, breiten, verschieden gestalteten Blättern. Kelch klein, gezähnt. Kronen gelbgrün. Die 4—5 Staubbläter an den Kronblättern stehend. Frucht eine Beere.

Ampelópsis quinquefólia, **die fünfblättrige Zaunrebe oder der wilde Wein.**
Klimmender Zierstrauch mit Gabelranken, aus Nordamerika. Blätter 3—5zählig, kahl, mit zugespitzten, gesägten Blättchen. Beeren schwarzblau. An den Veranden mehrerer Häuser. Juli, August.

Vitis vinífera, **die edle Weinrebe.**
Blätter herzförmig, fünflappig, grobgezähnt, kahl oder filzig. Beere dunkelblau oder grün. Juni, Juli. Kultiviert.

19. Familie: **Geraniáceae**, Kranichschnabelgewächse. XVI.

Sie haben handförmig geteilte Blätter und Spaltfrüchte mit langem Schnabel.

Geránium, Kranich- oder Storchschnabel.
Blüten mit zehn fruchtbaren Staubblättern, von denen fünf kürzer als die anderen.

a. G. praténse, **der Wiesen-Kranichschnabel.**
Sehr häufig auf den Wiesen hinter dem Kloster. Drüsig behaarter, beblätterter Stengel von 30—60 cm Höhe. Siebenteilige Blätter. Langbegrannte Kelchblätter. Große, blaue Kronen. Nach dem Verblühen abwärts gebogene Blütenstiele. Drüsig behaarte Früchte. Juni bis August; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b. **G.** palústre, **der Sumpf-Storchschnabel.**
Stengel fast liegend, 30—60 cm lang, drüsenlos behaart. Blätter handförmig, fünfspaltig, eingeschnitten gezähnt. Kronen groß, purpurfarben. Standort u. s. w. wie bei a.

c. **G.** pusíllum, **der niedrige Kranichschnabel.**
Stengel meist gestreckt, 10—25 cm lang. Blätter fast kreisrund, 5—9teilig. Kronen klein, bläulichrot. Überall an Zäunen und in Gräben. Juni bis September; einjährig.

d. **G.** Robertíanum, **das Ruprechtskraut.**
Der drüsig behaarte, fast blutrote, 15—30 cm hohe Stengel trägt 3—5zählige Blätter mit doppeltfiederspaltigen Blättchen. Kronblätter mäßig groß, rosa mit weißen Streifen. Ganze Pflanze übelriechend. In den feuchten Gebüschen am Durowoer See nicht selten. Juni bis Herbst; einjährig.

Eródium cicutárium, **der schierlingsblättrige Reiherschnabel.**
Stengel ästig, rauhhaarig, zuweilen bis zur Höhe von 30 cm. Blätter gefiedert, mit fiederspaltigen, gezähnten Blättchen. Die gestielten, fünfblättrigen Kronen purpurrot. Kelch tieffünfteilig. Grannen gewunden. Überall auf sandigen Stellen. April bis Herbst; einjährig.

20. Familie: **Oxalidáceae**, Sauerkleegewächse. X.

Kräuter mit dreizähligen, langgestielten Blättern. Kelch- und Kronblätter zu 5. Längliche Kapselfrucht ohne Schnabel.

Óxalis Acetoséllа, **der gemeine Sauerklee.**
Kurzer, kriechender Wurzelstock. Blätter dreizählig, langgestielt, mit verkehrtherzförmigen Blättchen. Blüten weiß oder rosa mit purpurnen Adern. Im feuchten Gebüsch des Eichwaldes gar häufig. April, Mai; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Calyciflórae, Kelchblütige.

21. Familie: **Rhamnáceae**, Kreuzdorngewächse. V.

Holzgewächse mit einfachen Blättern, 4—5spaltigen Kelchen, 4—5 Kron- und Staubblättern. Steinfrucht.

Rhamnus cathártica, **der gemeine Kreuzdorn.**

Gewöhnlich ein Strauch. Zweige gegenständig, dornig. Blätter gestielt, eirund, sägerandig. Die vierblättrigen Kronen gelblichgrün. Blüten unvollständig, zweihäusig. Beeren schwarz, giftig. Im Eichwalde zerstreut. Mai, Juni.

Frángula Alnus, **der Faulbaum oder das Pulverholz.**

Schlanker, aufrechter Strauch mit wechselständigen, dornlosen Zweigen; mit fünf Kron- und fünf Staubblättern. Die ovalen Blätter ganzrandig. Kronen grünlichweiß. Beeren erbsengroß, dunkelrot, zuletzt schwarz, giftig. Standort und Blütezeit wie bei vorigem.

22. Familie: **Papilionáceae**, Schmetterlingsblütler. XVII.

Kräuter, Sträucher oder Bäume mit meist wechselständigen, gefiederten oder dreizähligen Blättern und mit Nebenblättern. Das letzte Fiederblättchen zuweilen in eine Ranke verwandelt. Kelch 5- oder 2zähnig. Blumenkrone sehr unregelmäßig aus fünf Blättern schmetterlingsförmig gebildet, d. h. einem sitzenden Schmetterlinge ähnlich. Zehn Staubblätter; entweder alle in ein Bündel verwachsen, oder eins davon freistehend. Frucht eine einfächrige Hülse.

Genísta tinctória, **der Färberginster.**

Halbstrauch. Stengel aufsteigend, dornlos. Äste gestreift. Blätter länglich, gewimpert. Blütentrauben endständig. Kronen und Hülsen kahl. Kronblätter hochgelb. Nicht selten im Eichwalde und in der Orla. Juni, Juli.

Cýtisus, **Geisklee.**

Blätter dreizählig. Kronen gelb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a. **C.** Labúrnum, **der Goldregen.**
Ansehnlicher Strauch. Blätter länglich. Die reichblütigen Trauben hängend. Hülse seidenhaarig. Angepflanzt bei der Figur nach Durowo zu. Mai, Juni.

b. **C** capitatus, **der kopfblütige Geisklee.**
Niedriger Strauch, mit abstehenden Haaren besetzt, mit rutenförmigen, aufrecht abstehenden Zweigen und zahlreichen, endständigen Blüten. Angepflanzt auf den Kirchhöfen, besonders auf dem Lengowoer. Juni bis August.

Lupínus. Lupine oder Wolfsbohne.
Gefingerte Blätter mit ganzrandigen Blättchen. Blüten in Quirlen, oder auch wechselständig, zu einer ansehnlichen, endständigen Traube vereinigt. Kelch tiefzweispaltig. Die gerade, lange Hülse zwischen den Samen eingeschnürt.

a. **L.** lúteus, **die gelbe Lupine.**
Bis zur Meterhöhe. Blättchen länglich zu 9 beisammen. Blüten quirlig, sitzend, gelb, mit Deckblättchen versehen. Angebaut. Mai bis Juli; einjährig.

b. **L.** angustifólius, **die blaue Lupine.**
Meterhöhe und darüber. Blättchen linealisch. Die wechselständigen Blüten kurzgestielt und ohne Deckblättchen, blau. Noch häufiger angebaut als a, oft nur zum Unterpflügen. Mai, Juni; einjährig.

c. **L.** albus, **die weiße Lupine.**
Nur mit a und b untermischt vorkommend. Fingerblättchen zu 7 beisammen, verkehrteiförmig bis länglich. Blumenkrone weiß. Sonst wie bei b.

Onónis spinósa, **die dornige Hauhechel.**
Stengel 20—50 cm hoch, ein- oder zweireihig rauhhaarig, mit meist gezweiten Dornästen. Blättchen eiförmig länglich, gezähnelt. Blüten blattwinkelständig. Kronen rosa. Hülsen eiförmig, aufrecht. An den Chausseegräben und am Waldrande zerstreut. Juni bis August; ausdauernd.

Anthýllis Vulnerária, **der gemeine Wundklee.**
Stengel aufsteigend, bis 30 cm lang. Fiederblättchen schmal, ganzrandig; das Endblatt gewöhnlich langrund. Blütenköpfe endständig, gepaart. Kronen klein, gelb, an der Spitze zuweilen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tiefrot. Zerstreut; am Chausseegraben nach Kaliska zu. Mai bis Juli; ausdauernd.

Medicágo, Schneckenklee.

Gezähnelte Fingerblättchen. Blüten klein, in lockeren Köpfchen. Hülsen klein, mit wenigen Samen, sichel- oder schneckenförmig.

a. **M.** satíva, **die Luzerne.**
Stengel aufrecht, fast bis zur Meterhöhe. Blättchen länglich verkehrteirund, vorn mit einem Stachelspitzchen. Blütentrauben länglich. Kronen violett. Hülsen schneckenförmig. Angebaut. Juni bis September; ausdauernd.

b. **M.** falcáta, **der Sichelklee.**
Stengel aufsteigend, 30—60 cm hoch, etwas holzig. Blättchen länglich, an der Spitze gezähnelt, vorn mit kurzer Stachelspitze. Kronen hellgelb. Die kurzen Blütentrauben oft kugelig. Hülse sichelförmig. Häufig an den Wegrändern. Juni bis September; ausdauernd.

c. **M.** lupulína, **der Hopfenklee.**
Der niederliegende Stengel verzweigt, 15—30 cm lang. Blättchen an der Spitze feingezähnt. Ähre oval, reichblütig. Kronen blaßgelb. Hülse klein, nierenförmig. Am Wege nach Durowo häufig. Mai bis Herbst; ein- und mehrjährig.

d. **M.** mínima, **der kleinste Schneckenklee.**
Ein kleines, flaumhaariges Sommergewächs. Stengel 5—15 cm lang, niedergestreckt, vieläſtig. Blättchen verkehrteirund, schwach gezähnt. Nebenblättchen länglich, zugespitzt, ganzrandig. Blütenstengel verlängert, mit meist fünf sehr kurzgestielten, kleinen, gelben Kronen, die umschlossen sind von langen Kelchzähnen. Hülsen mehrsamig, in fünf Windungen fast kugelrund, stachelig. Auf Sandboden; links vom Lengowoer See häufig. Mai, Juni; einjährig.

Melilótus, Steinklee.

Blüten klein, weiß oder gelb; in langen, lockeren Trauben an achselständigen Stielen. Hülse klein.

a. **M.** officinális, **der gebräuchliche Steinklee.**
Stengel aufsteigend, bis zur Meterhöhe und darüber. Die langgestielten Blätter entfernt stehend; Nebenblätter borstlich; Fingerblättchen verkehrteirund, scharfgesägt. Blüten zahlreich, gelb, wohlriechend. Hülsen kahl, meist einsamig. Zerstreut;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rechts am Wege nach Hermanowo. Juli bis September; zweijährig.

b. **M.** albus, **der weiße Steinklee.**
Stengel, Blätter und Blütezeit wie bei a. Kronen weiß, wohlriechend. Häufig an den Chausseegräben.

Trifólium, Klee.

Blätter meist dreizählig; Fiederblättchen oft gezähnt; Nebenblätter mit dem Blattstiel verwachsen. Blüten in ein rundliches oder längliches Köpfchen zusammengestellt. Kronen auch nach dem Verwelken bleibend. Hülse gewöhnlich eirund, selten aus dem fünfzähnigen Kelche hervortretend, 1—4samig.

a. **T.** pratense, **der Wiesen- oder Rotklee.**
Angebaut. Stengel aufsteigend, 30—60 cm hoch. Blättchen oval, fast ganzrandig, meist weiß oder schwärzlich gefleckt; Nebenblätter pfriemlich. Kelch zehnnervig. Blüten sehr gedrängt, sitzend. Köpfchen alle endständig. Kronen hell- oder dunkelrot, höchst selten weiß. Häufig auf den Welnawiesen, auch sonst auf Triften zerstreut. Juni bis September; ausdauernd.

b. **T.** alpéstre, **der Waldklee.**
Stengel aufrecht, fast stets ohne Äste, 30 cm hoch. Blättchen länglich lanzettlich, gezähnt; Nebenblätter pfriemlich. Kelch zwanzignervig, zottig mit gewimperten Zähnen. Kronen purpurrot. Köpfchen meist zu zweien, von Blättern umhüllt. Im Frymarker Walde, auch in der Orla. Juni bis August; ausdauernd.

c. **T.** ochroleúcum, **der blaßgelbe Klee.**
Stengel aufsteigend, von der Höhe des Wiesenklees, feinhaarig, in der Regel mit einigen Ästen. Blättchen länglich elliptisch, ebenfalls feinhaarig; Nebenblätter pfriemlich. Kelch zehnnervig, rauhhaarig. Ähren kugelig, einzeln, oft behüllt. Kronen gelblichweiß. Links am Wege nach Kaliska, in der Nähe des Kreuzes. Juni bis August; ausdauernd.

d. **T.** arvense, **der Acker- oder Mäuseklee.**
Der ästige Stengel kurzzottig, 10—20 cm lang. Fiederblättchen linealänglich; Nebenblättchen zugespitzt. Köpfchen ohne Hülle, gestielt, wollzottig. Kelchzähne borstenförmig, länger als die Krone. Blumenkrone sehr klein, fleischrot.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auf Sandfeldern und Schafweiden gemein. Juli bis September; einjährig.

e. **T.** médium, **der mittlere Klee.**
Dem Wiesenklee sehr ähnlich, hat aber schmalere Neben- und Fiederblätter. Blütenköpfe meist einzeln, gestielt, kugelig. Kronen größer, dunkelpurpurn. An den Grabenrändern nach Kaliska zu. Juni bis August; ausdauernd.

f. **T.** fragíferum, **der Erdbeerklee.**
Stengel kriechend, 5—10 cm lang. Blättchen verkehrteirund, stumpf. Die langgestielten Blütenköpfchen rundlich, oft nur erbsengroß, mit vielteiliger Hülle am Grunde. Der netzadrige Fruchtkelch dichtflaumhaarig, aufgeblasen, mit zwei zurückgeschlagenen Zähnen. Kronen rosa. Vor den Welnabrückchen rechts am Wiesenrande zerstreut. Juni bis September; ausdauernd.

g. **T.** repens, **der Weißklee.**
Stengel weitkriechend und wurzelnd, 15—50 cm lang. Nebenblätter eiförmig, trockenhäutig. Die langgestielten Blätter mit verkehrtherzförmigen, gezähnelten Fingerblättchen. Die gestielten Blüten in langgestielten, einzeln stehenden Köpfchen. Kelchzähne kahl. Kronen weiß. Hülsen 2—4samig. Auf Wiesen, Triften, an Wegen gemein; auch gebaut. Mai bis Herbst; ausdauernd.

h. **T.** agrárium, **der Goldklee.**
Stengel aufrecht, verzweigt, 15—30 cm hoch. Die verkehrteirunden Fiederblättchen sitzend; Stützblätter länglich lanzettlich. Die langgestielten, aus 30—50 kleinen Blüten bestehenden Köpfchen kugelig, mit goldgelben Kronen, welche beim Verblühen sich rückwärts schlagen und eine hellbraune Färbung annehmen. Breite, verkehrteiförmige, konvexe Fahne. Auf trockenen Wiesen und auch im Walde zerstreut. Juni, Juli; zweijährig.

i. **T.** procúmbens, **der niederliegende Klee.**
Stengel meist niederliegend, 15—40 cm lang. Blättchen verkehrteiförmig, von der Mitte bis zur Spitze sägeartig gezähnt; das mittlere länger gestielt. Kronen klein, hellgelb, dann rötlichbraun. Blüten zu 12—20 im Köpfchen. An allen Chausseegräben, auch am Wege nach Ostrowo-Mühle. Juni bis Herbst; einjährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lotus, **Hornklee.**

Pflanzen mit dreizähligen Blättern, welche durch die blattartigen Nebenblätter zweipaarig gefiedert erscheinen. Schiffchen aufsteigend. Hülse walzenförmig, mehrsamig.

a. L. corniculátus, **der gemeine Hornklee.**
Stengel nicht hohl, 10—15 cm lang. Blättchen länglich verkehrteirund. Die gelben, kopfförmigen, gestielten Dolden meist fünfblütig. Überall an Grabenrändern, besonders nach Durowo, Kaliska und Laziska zu. Mai bis Herbst; ausdauernd.

b. L. uliginósus, **der Sumpf-Hornklee.**
Stengel hohl, stärker; auch die gelben Blüten größer, 10—12 im Köpfchen; überhaupt die ganze Pflanze üppiger als die vorige. An sumpfigen Stellen nicht selten; so links am Wiesenrande nach Ostrowo-Mühle zu. Juni bis August; ausdauernd.

Robínia-Pseud-Acácia, **die wilde Robinie oder Akazie.**

Angepflanzt. Ansehnlicher Baum. Fiederblättchen eiförmig, kurzgestielt. Nebenblätter dornig. Blütentrauben hängend. Kronen weiß, wohlrichend. Hülsen kahl. Juni.

Astrágalus glycyphýllos, **der süßholzblättrige Traganth.**

Stengel bis zur Meterlänge, niederliegend, fast kahl. Blätter 4—6paarig gefiedert. Fiederblättchen eirund. Blüten grünlichgelb in eiförmig länglichen, gestielten Trauben; kürzer als die Blätter. Die fast dreikantigen, kahlen Hülsen gekrümmt. Im Walde, selten; habe nur gepreßte Exemplare gesehen. Juni, Juli; ausdauernd.

Coronílla varia, **die bunte Kronenwicke.**

Stengel niederliegend, bis zur Meterlänge. Blätter meist zehnpaarig gefiedert. Blättchen länglichelliptisch, stachelspitzig, ganzrandig und kurzgestielt. Blüten in gestielten, kopfförmigen Dolden. Kelch klein, fast fünfzähnig, zweilippig. Kronen weiß mit roter Fahne. Hülsen aufrecht, lineal, mehrgliedrig, mit gebogenem Schnabel. An Wegrändern und im Getreide häufig; ebenso an der Figur vor Durowo. Juni bis September; ausdauernd.

Ornithopus satívus, **die Serradella oder der Vogelfuß.**

Stengel aufsteigend, 30—50 cm hoch. Zahlreiche, kleine, langrunde, stachelspitzige Fiederblättchen. Kronen rosa- und gelbge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fleckt. Hülse schmal, mehrgliedrig. Wird als Futterpflanze auch hier jetzt häufig gebaut. Juni, Juli; einjährig.

Vícia, Wicke.

Stengel meist schlaff, häufig kletternd. Blätter paarig gefiedert; der gemeinsame Blattstiel gewöhnlich in eine einfache oder verästelte Ranke verlaufend. Nebenblätter halbpfeilförmig. Blüten einzeln oder in gestielten Trauben. Hülsen abgeplattet.

a. V. Cracca, **die gemeine Vogelwicke.**
Stengel bis zur Meterhöhe, ästig, kletternd; nebst den Blättern behaart; diese gefiedert und mit einer Wickelranke endigend. Fiederblättchen länglichlineal. Die reichblütigen Trauben langgestielt. Kronen violett. Die Platte der Fahne erreicht die Länge des Nagels. An Wiesen- und Ackerrändern, in Gebüschen häufig. Juni bis August; ausdauernd.

b. V. sépium, **die Zaunwicke.**
Stengel klimmend, 30—60 cm hoch. Blättchen oval, nach der Spitze verschmälert. Trauben 2—5blütig, kurzgestielt, achselständig, lila, seltener weiß. Hülsen kahl, schwarz. Hin und wieder in Gebüschen am Waldrande. Mai, Juni; ausdauernd.

Eine Spielart davon ist V. ochroleúca Bast., **die blaßgelbe Zaunwicke,** mit einem rotbraunen Fleck an der Schiffchenspitze. Auf der Klosterwiese um die Anhöhe zerstreut.

c. V. satíva, **die Saatwicke.**
Überall angebaut, Etwa 30—60 cm hoch. Die 5—7paarig gefiederten Blätter mit verkehrteiförmigen, vorn ausgerandeten, stachelspitzigen Blättchen; an der Blattstielspitze eine verästelte Ranke. Blüten einzeln oder zu zweien in den Blattwinkeln. Fahne der Blumenkrone blau, Flügel purpurn, Schiffchen weißlich. Hülsen aufrecht, braun, länglich und kurzbehaart. Mai bis Juli; einjährig.

d. V. Faba, **die Saubohne.**
Starker, aufrechter, 60 cm bis 1 m hoher Stengel, mit großen, länglichen Blättchen. Blüten groß, weiß mit schwarzem Fleck, in sehr kurzen, blattwinkelständigen Trauben. Hülsen lederartig, weichbehaart, innen weißfilzig. Gebaut. Juni, Juli; einjährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lens esculénta, **die eßbare Linse.**

Stengel aufrecht, 15—30 cm hoch, ästig, behaart. Blätter sechspaarig gefiedert; Blättchen länglich. Blüten in 1—3blumigen Trauben. Kronen blaßblau. Die kahle Hülse langrund, mit zwei plattgedrückten, braunen Samen. Kultiviert. Juni, Juli; einjährig.

Pisum satívum, **die Erbse.**

Angebaut. Stengel 30—60 cm hoch. Fiederblättchen eirund. Der Blattstiel verläuft in eine Wickelranke. Zum Blatte noch die beiden großen, halbherzförmigen, stengelumfassenden Nebenblätter gehörig. Kelch kurzglockig, fünfzähnig. Blütenstiele meist zweiblumig. Kronen weiß. Same rund, gelblich, dichtgedrängt an der Bauchnaht. Mai bis Juli; einjährig.

Láthyrus, Platterbse.

Stengel zuweilen geflügelt. Blätter in der Regel 1—6paarig gefiedert. Nebenblätter pfeil- oder halbpfeilförmig. Blüten einzeln oder in achselständigen, gestielten Trauben; verschiedenfarbig. Breite Fahne. Hülse gerade, zusammengedrückt, mehrsamig.

a. **L.** praténsis, **die Wiesen-Platterbse.**

Pflanze weichhaarig. Stengel kantig, ungeflügelt, 30—60 cm lang. Blätter einpaarig, mit schmallanzettlichen Blättchen und verästelter Endranke. Kelchzähne pfriemlich. Kronen gelb. Hülsen kahl, länglich. Auf den Wiesen, auch hier und da an Gräben. Juni, Juli; ausdauernd.

b. **L.** palúster, **die Sumpf-Platterbse.**

Stengel geflügelt, 30—60 cm lang und darüber. Blattstiele flügellos, kantig. Blätter 2—3paarig, mit verästelter Ranke; Fiederblättchen länglichlanzettlich; die lineallanzettlichen, halbpfeilförmigen Nebenblätter weit kleiner als die Fiederblättchen. Die wechselständigen Blütentrauben blaurötlich. Am sumpfigen Grabenrande rechts nach Laziska zu. Juni bis August; ausdauernd.

c. **L.** vernus, **die Frühlings-Platterbse.**

Stengel eckig, fast ganz flügellos, 30 cm hoch. Blätter 2—4paarig; Blättchen hellgrün, langgespitzt. Nebenblätter halbpfeilförmig. Trauben gipfelständig, 4—6blütig. Kronen purpurn, später blau. Im Laubwalde hinter Hermanowo häufig. April, Mai; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Phaséolus, Bohne.

Windende, behaarte Kräuter. Blätter dreizählig. Blütentrauben achselständig. Hülse hängend, länglich, mehrsamig.

a. P. multiflórus, **die vielblütige oder Feuer-Bohne.**
Stengel bis 4 m hoch. Blütentrauben länger als das Blatt. Feuerrote oder weiße, zahlreiche Blüten. Hülsen rauh. Same länglich, verschiedenfarbig. Gebaut. Juni bis August; einjährig.

b. P. vulgáris, **die gemeine Bohne.**
Stengel bis 3 m hoch. Traube kürzer als das Blatt. Kronen weiß oder rötlich. Hülsen glatt. Sonst wie vorige.
Eine Abart ist P. nanus, **die Zwerg- oder Brechbohne.**
Stengel aufrecht, 30 cm hoch, nicht windend.

23. Familie: Amygdalaceae, Mandelgewächse. XII.

Kleine Bäume oder Sträucher mit stets einfachen Blättern und einsamiger Steinfrucht. Steinobst. Blütenentwickelung seitlich, vor den Blättern.

Amýgdalus Pérsica, **der Pfirsichbaum.**

Blätter lanzettlich, scharfgesägt, kurzgestielt. Kronen hellrosa. Steinfrucht saftig; Steinschale gefurcht und löcherig. Jetzt hier mehrfach gezogen. April.

Prunus, Pflaume, Kirsche.

Niedrige Bäume, die meist auch als Wildlinge im Walde vorkommen. Der Stein ist glatt oder gefurcht, jedoch ohne Löcher.

a. P. Armeníaca, **die Aprikose.**
Blätter eirund, doppeltgesägt. Kronen rötlichweiß. Die samtartige Frucht rötlichgelb. In Gärten häufig kultiviert. April.

b. P. spinósa, **die Schlehe oder der Schwarzdorn.**
Niedriger Strauch. Zweige in Dornen ausgehend. Blätter elliptisch. Blütenknospen 1—2blütig; Blütenstiele kahl. Kronen weiß. Die kugeligen, schwarzblauen Früchte herb. Häufig in Hecken und am Waldrande. April, Mai.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

c. **P.** insitícia, **die Haferschlehe oder Reineclaude.**
Zweige samtartig, meist dornenlos. Zweiblütig. Blütenstiele weichhaarig. Kronen schneeweiß. Die kugeligen Früchte nickend, violett, rot, gelb oder hellgrün bereift. In Gärten in vielen Abarten gezogen. April, Mai.

d. **P.** doméstica, **die gemeine Pflaume oder Zwetsche.**
Niedriger Baum mit kahlen Zweigen; mit elliptischen, am Rande gesägten Blättern; mit Blüten zu zweien; mit feinflaumigen Blütenstielen; mit grünlichweißen Kronen. Die länglichen, hängenden Früchte wie bei der vorigen Art gefärbt und bereift. Ebenfalls in vielen Abarten gezogen. Mai.

e. **P.** ávium, **die Süßkirsche.**
Blätter etwas runzlig, unterseits flaumig. Blattstiele mit zwei Drüsen. Blüten mit den Blättern gleichzeitig, in seitenständigen Dolden. Kronen weiß. Frucht unbereift, rundlich, rot, süß; bei den kultivierten Spielarten auch schwarz, gelb und weiß. Mai.

f. **P.** Cérasus, **die Sauerkirsche.**
In verschiedenen Abarten kultiviert. Rutenförmige, hängende Zweige. Die glatten, glänzenden Blätter kahl, schmäler und härter als an der Süßkirsche. Die Blattstiele drüsenlos. Die Blüten in kurzgestielten Schirmen. Kronen weiß. Früchte unbereift, säuerlich, mit kugeligen Kernsteinen wie bei e. Mai.

g. **P.** Padus, **die Ahl- oder Faulkirsche.**
Hoher Strauch mit elliptischen, gesägten, runzligen Blättern; mit reichblütigen, schlaff herabhängenden, betäubend wohlriechenden, weißen Trauben; mit kleinen, kugeligen, schwarzen, unbereiften Früchten. Im Eichwalde zerstreut. Mai.

---

24. Familie: **Rosáceae**, Rosengewächse. XII.

Holzige und krautartige Pflanzen mit meist wechselständigen, einfach gefiederten oder gefingerten, am Rande gezähnten Blättern; mit 4—5 weißen oder roten, **nie** blauen Kronblättchen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Spiraea salicifólia, **die weidenblättrige Spierstaude.**

1—2 m hoher Strauch mit rutenförmigen Ästen, länglichlanzettlichen, ungleich-, oft doppeltgesägten Blättern. Die pyramidenförmige Rispe endständig. Kronen hellrosenrot. Kapselfrüchtchen. Am Wassergraben hinter dem Chausseehause nach Prusiez zu. Juli, August.

Außerdem findet man in den Anlagen vor der evangelischen Kirche und auf dem Gymnasialplatze:

1. **S.** opulifolia L. mit eiförmigrundlichen, dreilappigen, gesägten Blättern; und
2. **S.** ulmifolia Scop. — noch häufiger als jene — mit eirundlichen Blättern, die am Grunde abgerundet und ganzrandig, an den Seiten aber ungleich und meist doppelt gesägt sind. Bei beiden sind die Blüten weiß und langgestielt, in eirunder, ziemlich großer, endständiger Doldentraube.

Ulmária pentapétala, **die Wiesen-Spierstaude.**

Stengel 60 cm bis 1 m hoch, bis obenhin mit unterbrochen gefiederten Blättern besetzt. Fiederblättchen eirund oder breitlanzettlich, ungleich gesägt; das endständige größer, dreispaltig. Blüten klein, gelblichweiß, in Doldentrauben. Kapseln sehr klein. Auf den Welnawiesen und in Gebüschen am Waldrande; auch auf dem Standorte der vorigen. Juni, Juli.

Geum, Nelkenwurz.

Blätter ungleich gefiedert. Kelch zehnspaltig in zwei Reihen; die Zipfel der äußeren Reihe viel kürzer als die der inneren. Blüten langgestielt. Kronblätter 5.

a. **G.** urbánum, **die gemeine Nelkenwurz.**

Stengel aufsteigend, 30—60 cm hoch, meist kahl. Blätter leierförmig gefiedert; die oberen dreizählig. Kronen goldgelb, etwas kürzer als der Kelch. Fruchtköpfchen ungestielt. Im Eichwalde häufig. Mai bis Juli; ausdauernd.

b. **G.** rivále, **die Bach-Nelkenwurz.**

Stengel aufrecht, indes kürzer als bei a; oberwärts purpurbraun und nebst den Blättern abstehend behaart. Wurzelständige Blätter unterbrochen leierförmig gefiedert; stengelständige dreizählig. Blüten nickend. Kronblättchen so lang wie die aufrechten Kelchzipfel, blaßgelb mit rosafarbenem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anhauch. Fruchtköpfchen langgestielt. Am Waldgraben rechts von Hermanowo. Mai, Juni; ausdauernd.

Rubus, Brombeere, Himbeere.

Schwachstenglige, stachlige Sträucher. Blätter meist gefiedert, oder handförmig fiedrig geteilt. Kelch und Blumenkrone fünfblättrig. Die Steinfrüchte sind der schwammigen Blütenachse eingefügt.

a. **R.** cāesius, **die Kratzbeere.**
Stengel von oft mehr als Meterlänge, schlank, bläulichgrau bereift, stachlig und niedergestreckt; treibt stielrunde, selten bogige Schößlinge. Blätter sämtlich meist dreizählig; Blättchen ei- oder herzförmig, bleichgrün. Blüten in lockeren Trauben, weiß oder blaßrötlich. Früchte schwarz, bläulich bereift; zwar genießbar aber wenig schmackhaft. Stacheln weich. In Gebüschen am Waldrande, auch am Durowoer See häufig. Juni bis August.

b. **R.** Idaeus, **die Himbeere.**
Stengel aufrecht, über Meterhöhe, strauchig, mit feinen Stacheln besetzt; die bereiften Schößlinge kahl, etwas stachelig, fast aufrecht. Blätter gefiedert; obere dreizählig, unterseits weißfilzig; Fiederblätter kurzgezähnt. Kronen weiß, kleiner als der Kelch, in langen Trauben. Früchte rot, feinhaarig, aromatisch, wohlschmeckend. Im Eichwalde zerstreut; in Gärten kultiviert. Mai, Juni.

c. **R.** saxátilis, **die Felsen-Brombeere.**
Stengel aufrecht, bis zur Höhe von 30 cm, krautig, schwachflaumig behaart, mit nur wenigen kleinen Stacheln, oder auch ganz unbewaffnet; Schößlinge niedergestreckt. Blätter dreizählig; die verkehrteirunden Blättchen eingeschnitten gesägt; Nebenblätter länglich. Kronen klein, weiß oder grünlich. Beeren rot. Im Eichwalde zerstreut. Juni, Juli.

Fragária, Erdbeere.

Die Blütenachse (der Fruchtboden) wird nach der Blütezeit fleischig und rot und bildet eine wohlschmeckende Scheinbeere. Die Außenseite derselben trägt in ihren Grübchen zahlreiche, gelbe, einsamige Schließfrüchtchen, welche aus den Fruchtknoten entstanden sind.

a. **F.** vesca, **die Walderdbeere.**
Der Wurzelstock treibt kriechende Ausläufer und 5—10 cm

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hohe Stengel. Diese wie die dreizähligen Blätter mit ihren Stielen sind abstehend behaart. Haare der Blütenstiele angedrückt. Blättchen gesägt. Kelch zehnspaltig; die äußere Reihe der Kelchzipfel kürzer als die innere. Kronen weiß. Früchte rot. Im Eichwalde und in der Orla häufig; auch hier und da in Gräben. Mai, Juni; ausdauernd.

b. **F.** moschàta, **die hohe Erdbeere.**

Im allgemeinen der vorigen sehr ähnlich, Stengel aber 15—30 cm hoch; auch jeder andere Teil der Pflanze verhältnismäßig groß. Blatt- und Blütenstiele wagrecht abstehend behaart. Früchte rot, einerseits weißlich, weniger wohlschmeckend. Sehr zerstreut; sonst wie a.

Cómarum palústre, **das Blutauge.**

Stengel aufsteigend, 30—60 cm hoch. Blätter unpaarig gefiedert; Blättchen grob und scharf gesägt. Die inwendig braunroten Kelchzipfel weit länger als die dunkelblutroten Kronblätter. Die zahlreichen, kleinen Schließfrüchte auf schwammigem Fruchtboden, der demjenigen der Erdbeere ähnelt. Im Graben hinter dem Kloster. Juni, Juli; ausdauernd.

Potentílla, Fingerkraut.

Ähnlich der Fragaria. Blätter drei- und mehrzählig, fingerig oder gefiedert. Kronblätter in der Regel 5. Kelch frei. Schließfrüchte zahlreich, klein, einsamig; auf trockenem Fruchtboden.

a. **P.** Anserína, **das gemeine Fingerkraut.**

Stengel kriechend. Blätter unterbrochen gefiedert; Blättchen länglich, scharfgesägt, unterseits seidenhaarig; stengelständige Nebenblätter scheidenförmig, vielspaltig. Kronen groß, goldgelb; Blumenblättchen länger als der Kelch. Gemein auf allen Grasplätzen, an Wegen und Gräben. Mai bis Herbst; ausdauernd.

b. **P.** argéntea, **das silberweiße Fingerkraut.**

Stengel aufrecht oder aufstrebend, bis zur Höhe von 30 cm, filzig. Blätter fünfzählig, unterseits weiß- oder graufilzig; Blättchen am Rande umgerollt, tiefeingeschnitten gesägt. Kronen citronengelb, in lockerer, gabelästiger, beblätterter Traube. Häufig längs der Chausseegräben; so nach Durowo und Laziska zu. Juni bis September; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

c. **P.** collína, **das Hügel-Fingerkraut.**
Der niederliegende Stengel zottigfilzig. Blätter fünfzählig; die flachen Blättchen verkehrteirund, tiefgesägt, unten dünn graufilzig. Kronen gelb. Auf sandigen Hügeln hin und wieder. Mai, Juni; ausdauernd.

d. **P.** reptans, **das kriechende Fingerkraut.**
Stengel gestreckt, 30—60 cm lang. Blätter gestielt, fünfzählig; Fingerblättchen verkehrteirund, kurzgezähnt. Blüten einzeln an langen, blattachselständigen Stielen. Fünf große, goldgelbe, Kronblätter. An Wegen und auf Grasplätzen sehr häufig. Juni bis August; ausdauernd.

e. **P.** cinérea, **das graue Fingerkraut.**
Der aufsteigende, 5—10 cm lange Stengel, ebenso die Blattstiele und Blätter von Sternhaaren graufilzig. Blätter drei- und fünfzählig; Fiederblättchen verkehrteirund, vorn gesägt. Kronen gelb. Überall, besonders an der Grabenböschung nach Durowo zu. April, Mai, oft im Herbst noch einmal; ausdauernd.

f. **P.** opáca, **das glanzlose Fingerkraut.**
Stengel aufsteigend, 8—15 cm hoch, meist rot, rauhhaarig. Blätter 5—7zählig; Fiederblättchen weit nach der Basis hinab gesägt. Blüten etwas klein. Kronblättchen gesättigtgelb. In der Orla, besonders im Gebüsch. Mai, Juni; ausdauernd.

g. **P.** alba, **das weiße Fingerkraut.**
Stengel mehrfach aufsteigend aus schwarzem Wurzelstock, 8—20 cm hoch, meist dreiblütig. Fingerblättchen der fünfzähligen, langgestielten Wurzelblätter länglich, sägezähnig, unterseits glänzend seidenhaarig. Kronblättchen weiß, länger als die Kelchblätter. Stengel und Stiele behaart. Am Waldrande zerstreut. Mai, Juni; ausdauernd.

Alchemílla vulgáris, **der gemeine Frauenmantel.**
Die schwarzbraune Wurzel oft fingerdick. Stengel erst liegend, dann aufsteigend, 15—25 cm hoch, ästig. Blätter seidenhaarig, nierenförmig, 7—9lappig, ringsum gesägt; die unteren lang-, die oberen kurzgestielt. Nebenblätter tutenförmig verwachsen. Blüten in Doldentrauben. Kronen klein, gelblichgrün. Schließfrucht einsamig. Auf dem Wiesenhügel hinter dem Kloster zerstreut. Mai bis Juli; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sanguisórba officinális, **der gemeine Wiesenknopf.**

Oft fingerdicke, schwarzbraune Wurzel. Stengel aufrecht, 60 cm hoch und darüber, ästig. Blätter unpaarig gefiedert, kahl; Blättchen herzförmig länglich. Ähren eirund länglich, dunkelbraun, am Ende langer Blütenstiele. Nüßchen einsamig. Auf den Welnawiesen nicht selten. Juni bis August; ausdauernd.

Rosa canína, **die Hundsrose.**

Ansehnlicher Strauch mit sichelförmig gebogenen Stacheln auf der Oberhaut. Die wechselständigen Blätter unpaarig gefiedert; 5—7 eirunde, gesägte Blättchen. Kelch eine bauchige, oben eingeschnürte Röhre mit fünf zurückgeschlagenen, fiederspaltigen Zipfeln. Fünf hellrosa gefärbte, kurzbenagelte Kronblätter. Die roten Scheinfrüchte heißen Hagebutten und entstehen aus der fleischig gewordenen Kelchröhre. Die Schließfrüchte zwischen steifen Haaren in der Scheinfrucht. Am Durowoer See und im Eichwalde. Juni.

Den Rosengewächsen nahe stehend, wennschon in eigener Familie, ist

Philadélphus coronárius, **der gemeine Pfeifenstrauch oder wilde Jasmin.**

Blätter elliptisch, zugespitzt, gesägtgezähnelt. Die weißen, wohlriechenden Blüten achselständig in Trugdolden. Mai, Juni. In der Anpflanzung auf dem Gymnasialhofe.

25. Familie: **Pomáriae**, Äpfelgewächse. XII.

Bäume und Sträucher mit einfachen oder gefiederten Blättern. Fünf Kronblätter. Die Scheinfrucht wird durch die dickfleischige Kelchröhre gebildet und umschließt 2—5 pergamentartige oder dünnhäutige Fächerwände; darin die Schließfrüchtchen. Kernobst.

Mespilus Oxyácantha, **der gemeine Weißdorn.**

Mäßiger Strauch mit glänzenden Blättern und dornigen Ästen. Blätter verkehrteiförmig, 3—5lappig, eingeschnitten gesägt, unterseits hellgrün. Blütenstiele kahl. Kronen in Doldentrauben, weiß. Frucht rot, kugelig oder oval, eine 1—3fächrige, harte Nuß einschließend. Am Waldrande; ferner Hecke auf dem Platze vor der evangelischen Kirche. Mai, Juni.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Cydónia vulgáris, **die gemeine Quitte.**

Strauch oder kleiner Baum mit eiförmigen, ganzrandigen, unterseits dickfilzigen Blättern; mit ebenfalls filzigen, gesägten Kelchabschnitten; mit großen, endständigen, rötlichweißen Blüten; mit apfelförmigen Früchten. Angepflanzt in den Anlagen vor der Pfarrkirche und vor dem Hause des Gymnasialdirektors.

Dies ist eigentlich die Form C. malifórmis, **die Apfelquitte.** Eine zweite Form ist C. japónica, **die japanesische Quitte;** mit zahlreichen feuer- bis dunkelroten Blüten. Als Ziersrauch gezogen im Vorgärtchen links von der Chaussee nach Durowo zu. Beide Formen blühen im Mai.

Pirus, Birn- und Apfelbaum.

Als Wildlinge im Eichwalde häufig; in Gärten in vielen Abarten angepflanzt.

a. P. commúnis, **der gemeine Birnbaum.**

Er trägt Dornenäste, welche sich in der Kultur verlieren. Blätter eiförmig, gesägt, von der Länge des Blattstiels. Die fünf Kronblätter weiß. Die Staubbeutel rot. Die Gestalt der meist grünen, nicht selten aber auch farbig überlaufenen Scheinfrucht ist länglich. April, Mai.

b. P. Malus, **der gemeine Apfelbaum.**

Blätter eiförmig, gesägt, von der doppelten Länge des Stiels. 6—10 großblütige Dolden. Fünf Kronblätter, unten rötlich, oben weiß. Staubbeutel gelb. Scheinfrucht rund, verschiedenfarbig, meistens aber gelblichgrün. Mai.

c. P. aucupária, **die Eberesche.**

Niedriger Baum. Blätter regelmäßig gefiedert, mit einem Endblättchen an der Spitze des gemeinschaftlichen Blattstiels. Fiederblättchen schmal langrund, scharf gesägt, unterseits filzig. Die kleinen, aber zahlreichen weißen Kronen in Trugdolden, wohlriechend. Beeren scharlachrot. Same klein, lichtbraun. Im Walde häufig; auch an den Straßen angepflanzt. Mai, Juni.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

26. Familie: **Onagráceae**, Nachtkerzengewächse. VIII.

Kräuter oder Halbsträucher mit unten gegen-, oben wechselständigen Blättern; mit 2—4 Kronblättern, welche dem 2—4spaltigen Kelche eingefügt sind. Frucht eine Kapsel oder Beere.

Epilóbium, **Weidenröschen.**

Kräuter mit meist aufrechten Blütenstengeln. Blätter gegenständig oder zerstreut gestellt. Kelchsaum vierteilig. Vier Kronblätter. Kapseln linealisch, vielsamig. Samen mit Haarschopf.

a. E. montánum, **das Berg-Weidenröschen.**
Stengel stielrund, 20—60 cm hoch, oft rötlich, feinhaarig. Blätter eirundlänglich und lanzettlich, ungleich gezähntgesägt; die unteren gegenständig, gestielt, — die oberen wechselständig und sitzend; nur wenig flaumhaarig. Blüten gestielt, in endständigen, vollen Trauben. Kronen fleischrot. Narbe vierspaltig. In der Orla und im Eichwalde häufig. Juni bis August; ausdauernd.

b. E. palústre, **das Sumpf-Weidenröschen.**
Der stielrunde, aufrechte Stengel 20—60 cm hoch, wenig behaart. Blätter schmallanzettlich, fast immer ganzrandig, mit zerstreuten Härchen. Trauben anfangs überhängend. Kronen lila, rosa oder weiß. Narbe ungeteilt. Auf den Torfwiesen nach dem Häuschen (Hermanowo) zu; zerstreut. Juli, August; ausdauernd.

Oenothéra biénnis, **die zweijährige Nachtkerze.**

Wurzel möhrenförmig. Stengel aufrecht, 50—80 cm hoch, flaumhaarig. Blätter eilanzettlich, wechselständig. Blüten groß, gelb, in langer, endständiger Ähre; bei Tage geschlossen. Kapsel länglich, fast vierkantig, vielsamig. Auf sandigen Stellen, auch in den Anlagen des Gymnasialhofes zerstreut. Juni bis August; zweijährig.

---

27. Familie: **Halorrhagidáceae**, Meerbeerengewächse. XXI.

Wasserpflanzen mit haarfein gefiederten, quirligen Blättern und kleinen, sitzenden, einhäusigen Blüten. Vierzipfliger Kelch. Kronen der weiblichen Blüten zuweilen fehlend; sonst vierblättrig wie die Staubblüten. Kleine, fast kugelige Kapselfrucht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Myriophýllum spicátum, **das ährenblütige Tausendblatt.**
Rhizom ausdauernd, im Schlamme kriechend. Der bis 2 m lange Stengel und die Blätter meist untergetaucht: jener verästelt; diese zu 4, auch wohl zu 3—5 im Wirtel. Die dünne Blütenähre endständig, über das Wasser ragend, mit gleichfalls quirlig gestellten, von Deckblättchen gestützten Blütchen, von denen die oberen männlich, mit anfangs roten, zuletzt gelben Antheren. Narben rosa. Die oberen Deckblättchen ganzrandig. In den Torfwässern bei Rutki zerstreut. Juni bis August.

28. Familie: **Lythráceae**, Weiderichgewächse. XI.

Pflanzen mit meist gegenständigen Blättern. Kron- und Staubblätter der Kelchröhre eingefügt. Kapselfrucht.

Lythrum Salicária, **der gemeine Weiderich.**
Stengel aufrecht, bis zur Meterhöhe, behaart. Die lanzettlichen Blätter gegenständig oder zu dreien sitzend. Die kurzgestielten Blüten bilden eine Ähre. Kelch röhrig, zwölfzähnig. Kronblätter purpurn. Am Durowoer See, im Waldgraben rechts vom Wege nach Bobrownik häufig. Juli bis September; ausdauernd.

29. Familie: **Cucurbitáceae**, Kürbisgewächse. XXI.

Krautartige, stark behaarte Pflanzen mit klimmendem Stengel und Ranken. Frucht fleischig oder saftig.

Cucúrbita Pepo, **der Kürbis.**
In Gärten kultiviert. Die rauhen Blätter herzförmig, fünflappig. Die glockig trichterförmige Krone fünfspaltig. Frucht groß, rundlich oder länglich. Samen zusammengedrückt. Juni bis August; einjährig.

Cúcumis satívus, **die Gurke.**
Stengel steifhaarig, kletternd. Blätter herzförmig, fünfeckig. Wickelranken einfach. Kronen gelb. Frucht länglich, höckerig, grün, gelb oder weiß. Kultiviert. Mai bis August; einjährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

30. Familie: **Paronychiáceae**, Nagelkrautgewächse. V.

Gewöhnlich ausgebreitet und niederliegend, mit gegenständigen Blättern und kleinen Blüten in endständigen oder achselständigen Büscheln. Kronblätter fehlend oder verkümmert. Einfächrige Kapselfrucht.

Herniária glabra, **das gemeine Bruchkraut.**

Stengel niedergestreckt, 5—15 cm lang. Blätter klein, länglich, kahl. Blüten meist zu zehn in blattwinkelständigen Knäueln. Kronen sehr klein, gelbgrün. Auf Brachen überall. Juni bis Herbst; ausdauernd.

31. Familie: **Scleranthaceae**, Knäuelgewächse. X.

Kleine, stark verzweigte Kräuter mi gegenständigen, schmalen Blättern; mit zahlreichen, kleinen, grünen Blüten in end- oder achselständigen Doldentrauben. Same einzeln in einer kleinen Nuß.

Scleránthus, Knäuel.

Zwei einheimische Arten:

a. **S.** ánnuus, **der einjährige Knäuel.**
Stengel verzweigt, aufwärts gebogen, 4—6 cm lang. Blätter schmallinealisch. Kelchzipfel eiförmig, spitz, mit sehr schmalem weißlichen Rande. Blumenkrone grünlich. Auf sandigem Boden gemein. Juni bis Herbst; einjährig.

b. **S.** perénnis, **der ausdauernde Knäuel.**
Stengel mehr aufrecht, 5 cm hoch. Blüten gedrängter, in gipfelständigen Schirmtrauben. Kelchzipfel länglich, stumpf, mit breitem weißen Rande. Kronen grünlich. Etwas weniger häufig als a. Sommer und Herbst; ausdauernd.

32. Familie: **Crassuláceae**, Dickblattgewächse.

Saftreiche Pflanzen mit dickfleischigen, einfachen Blättern. Blüten in Trugdolden oder Wickeln. Kapselfrüchte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sedum, **Fetthenne.** X.

Kelch fünfteilig. Fünf Kron-, zehn Staubblätter.

a. **S.** máximum (Teléphium), **die große Fetthenne.**
Wurzel knolligverdickt. Stengel dick und kahl, bis 30 cm hoch. Die wechselständigen, breiten und flachen Blätter verkehrteirund und ungleich gezackt; die unteren am Grunde verschmälert, die oberen an der Basis abgerundet. Blüten in Trugdolden, grünlichgelb. Im Walde an sonnigen Stellen hin und wieder. August, September; ausdauernd.

b. **S.** acre, **der Mauerpfeffer.**
Niedere Rasen bildend. Ganze Pflanze kahl, von gelblicher Farbe. Die unfruchtbaren Stengel 4—8 cm hoch, sechszeilig beblättert. Die kleinen Blätter dick, eirundlich, mit abgestumpfter Basis sitzend. Die gelben Kronen in kleinen, gipfelständigen Trauben. Alle Teile der Pflanze haben einen scharfen Geschmack. Gemein. Juni, Juli; ausdauernd.

c. **S.** reflexum, **die zurückgekrümmte Fetthenne.**
Stengel meist aufrecht, 15—30 cm hoch, stielrund, unten oft rot überlaufen. Trugdolden gedrungen, reichblütig; vor dem Blühen überhängend. Blüten flach, goldgelb. Blätter linealpfriemlich mit kurzer Stachelspitze, abstehend oder zurückgebogen, meist blaugrün. Kelchzipfel spitz. Auf sandigem Boden zerstreut, so im Chausseegraben rechts nach Durowo zu; auch auf Mauern und alten Dächern. Juli, August; ausdauernd.

Sempervívum tectórum, **der Dach-Hauslauch oder die gemeine Hauswurz.** XI.

Der fleischige Blütenstengel bis 30 cm hoch. Die Grundblätter bilden eine kugelige Rosette, deren einzelne Blätter länglich verkehrteirund, stachelspitzig, am Rande gewimpert, fast kahl sind. Kronblättchen und Kelchzipfel radförmig abstehend. Kronen rosapurpurn. Auf Dächern, Mauern, auf den Kirchhöfen. Juli, August; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

33. Familie: **Grossulariáceae**, Stachelbeergewächse.

V.

Sträucher mit wechselständigen, handnervigen oder gelappten Blättern und meist achselständigen Blütentrauben. Kelch fünfspaltig. Fünf Blumen- und ebenso viele Staubblätter, die mit dem Kelche verwachsen sind. Frucht eine saftige, vielsamige Beere.

Ribes, Stachel- und Johannisbeere.

Im Walde und an Zäunen wild; häufig in Gärten in verschiedenen Abarten kultiviert.

a. **R.** Grossulária, **die Stachelbeere.**
Strauch mit Stacheln. Blätter rundlich, 3—5lappig, eingeschnitten gekerbt. Blüten einzeln, hängend, grün. Kelch glockig. Frucht eiförmig, grün, gelblich oder purpurn. April, Mai.

b. **R.** nigrum, **die schwarze Johannisbeere. (Aalbeere.)**
Strauch stachellos. Blätter 3—5lappig, unterseits drüsig-punktiert. Kelche glockig, weichhaarig. Blütentrauben locker. Kronen grünlich, inwendig rötlich. Beeren schwarz, eigentümlich riechend. Im Eichwalde zerstreut. April, Mai.

c. **R.** rubrum, **die rote Johannisbeere.**
Aufrechter, stachelloser Strauch. Die stumpfen Blätter fünflappig, unterseits nicht punktiert. Die kleinen, grünlichgelben Blüten in hängenden Trauben. Kelch fast flach. Beeren rot; die kultivierten Sorten auch gelblich und weiß. Im Eichwalde hin und wieder. April, Mai.

34. Familie: **Saxifragáceae**, Steinbrechgewächse.

Pflanzen mit gegen- oder wechselständigen Blättern, ohne Nebenblätter. Kelch 4—5teilig. 4—5 Kronblätter zwischen den Kelchzipfeln. Kapselfrucht.

Saxífraga, Steinbrech. X.

Kelch fünfteilig. Krone fünfblättrig. Kapsel zweifächrig.

a. **S.** tridactylítes, **der dreifingerige Steinbrech.**
Wurzel faserig. Stengel einfach, aufrecht, 5—15 cm hoch; drüsig behaart, oft rötlich überlaufen und meist vieläftig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die unteren Blätter spatelförmig, die oberen handförmig, dreispaltig. Armblütige, lockere Trauben. Kronen klein, weiß, etwas länger als der Kelch. Zerstreut auf dem Sandboden nach der Orla zu. April, Mai; einjährig.

b. **S.** granuláta, **der knollentragende Steinbrech.**
Wurzel mit vielen erbsengroßen Körnern untermischt. Stengel aufrecht, 15—40 cm hoch; oben etwas klebrig, mit einigen langen Ästen. Blätter nierenförmig; die grundständigen gestielt und kerbiggelappt, die stengelständigen fast sitzend und 3—5 spaltig. Blüten ziemlich groß, rispig gestellt. Die weißen Kronen von der doppelten Länge des Kelches. Am Waldrande nicht selten. Mai, Juni; ausdauernd.

Chrysosplénium alternifólium, **das wechselblättrige Milzkraut.** VIII oder X.
Ein zartes Pflänzchen mit aufrechtem Stengel von 5—10 cm Höhe. Kelch vier-, zuweilen fünfspaltig, ohne Krone. Acht, bisweilen zehn Staubblätter. Die wechselständigen Blätter nierenförmig, tiefgekerbt. Die Deckblätter und der Kelch goldgelb, eine Doldentraube bildend. Sehr häufig im Eichwalde. April, Mai; ausdauernd.

Parnássia palústris, **das Sumpf-Herzblatt.** V.
Stengel aufrecht, einblumig, mit einem umfassenden Blatt in der Mitte; von 15—25 cm Höhe. Wurzelblätter herzförmig, ganzrandig, langstielig. Kelch fünfblättrig. Kronblätter fünf, kurzbenagelt, weiß mit wasserhellen Adern durchzogen. Die gelblichgrüne Nebenkrone (unfruchtbare Staubblätter) mit 9—13 Borsten, welche kleine, kugelige Drüsen tragen. Kapsel einfächrig. Auf den feuchten Welnawiesen nach Ostrowo-Mühle zu. Juli bis September; ausdauernd.

35. Familie: **Umbelliferae, Doldengewächse.** V.

Krautartige Pflanzen mit meist hohlen, gegliederten Stengeln; mit mehrfach gefiederten Blättern, welche den Stengel mit einer Scheide umfassen; mit kleinen Blüten, die gewöhnlich in zusammengesetzten Dolden stehen; mit einem ganzrandigen oder fünfzähnigen Kelche und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fünf meist weißen Kronblättern. Doppelschließfrucht aus zwei einsamigen Teilfrüchtchen bestehend.

Cicúta virósa, **der giftige Wasserschierling.**

Wurzel oft sehr groß, hohlfächerig, weißlich. Stengel aufrecht, bis zur Höhe von 1,3 m; oben ästig und wie die ganze Pflanze kahl. Blätter groß, 2—3fach gefiedert; mit lineallanzettlichen, zugespitzten, scharfgesägten Fiedern. Blattstiele röhrig. Dolden groß, regelmäßig, mit 10—15 Hauptstrahlen; Döldchen gedrungen. Hüllchen vielblättrig. Kronen weiß. In Gräben und Sümpfen; an der Brücke rechts vom Wege nach Bobrownik. Juli, August; ausdauernd.

Apium graveólens, **der Sellerie.**

Er wird der möhrenförmigen, weißlichen Wurzel wegen gebaut. Ganze Pflanze kahl und stark gewürzhaft riechend. Stengel aufrecht, 30—50 cm hoch, röhrig und vieläſtig. Blätter glänzend, fiederspaltig; obere dreizählig. Dolden bis zwölfstrahlig, ohne Hülle. Kronen klein, weiß. Juli bis September; zweijährig.

Petroselínum satívum, **die gemeine Petersilie.**

Spindelförmige Wurzel. Sehr ästiger Stengel von 30—60 cm Höhe. Glänzende, wohlriechende, dreifach gefiederte Blätter mit keilförmigen Blättchen. Kronen grünlichgelb. Dolden vielstrahlig. Hülle 1—2blättrig; Hüllchen 6—8blättrig. Überall in Gärten angebaut. Juni, Juli; zweijährig.

Aegopódium Podagrária, **der Giersch oder Geißfuß.**

So genannt wegen der Blattform. Wurzel kriechend, dünn. Stengel aufrecht, bis 60 cm hoch und darüber, röhrig, kahl wie die ganze Pflanze, oben ästig. Wurzelblätter langgestielt, doppelt dreizählig; Stengelblätter sitzend, dreizählig; Fiederblättchen eirundlanzettlich, mit scharfen Sägezähnen, oft zweilappig. Dolde groß, reichstrahlig, flach, ohne jede Hülle. Kronen weiß bis rötlich. Lästiges Unkraut, besonders in Obstgärten, auch in Gebüschen und im Walde. Juni bis August; ausdauernd.

Carum Carvi, **der gemeine Kümmel.**

Angebaut; auch häufig wild auf den Wiesen und in den Gräben, besonders nach Kaliska zu. Wurzel spindelförmig. Stengel ästig, 40—60 cm hoch, tiefgefurcht. Blätter doppelt gefiedert; die fiederteiligen Blättchen mit linealen Abschnitten; die untersten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fiedern stehen gekreuzt. Kronen weiß oder rötlich. Hülle und Hüllchen fehlen meist. Mai, Juni; zweijährig.

Pimpinélla Saxífraga, **die gemeine Bibernelle.**

Stengel 30—60 cm hoch, stielrund und zart gerillt; nur an der Basis mit vollständigen Blättern, deren Blättchen eirund und stumpf sind. Kronen weiß oder rosa. Überall in den Chausseegräben. Juli bis September; ausdauernd.

Sium latifólium, **der breitblättrige Merk.**

Wurzel starkfaserig, kriechend. Stengel aufrecht, bis 1,3 m hoch, dick, kantig, gefurcht, oben ästig. Blätter fiederteilig, mit scharf gesägten, lanzettlichen Blättchen. Dolden groß und erhaben, bis dreißigstrahlig. Kronen weiß. Hülle und Hüllchen reichblättrig. Im stehenden Wasser; beispielsweise an den Welnabrückchen häufig. Juli, August; ausdauernd.

Aethúsa Cynápium, **die Hundspetersilie.**

Gemeines, giftiges Unkraut mit möhrenförmiger, weißlicher Wurzel. Stengel aufrecht, oft über 1 m hoch, röhrig, kahl wie die ganze Pflanze; oben ästig, bläulich bereift. Blätter stark glänzend, 2—3fach gefiedert; Blättchen eirund, fiederspaltig, in schmale, stachelspitzige Lappen zerschnitten. Dolden 10—20strahlig, flach. Hülle fehlend; Hüllchen dreiblättrig, zurückgeschlagen, lang. Kronen weiß. Juni bis Oktober; einjährig. Unterscheidet sich von der echten Petersilie durch die Hüllchen und den Mangel des Petersiliengeruchs.

Cnídium venósum, **die aderige Brenndolde.**

Die spindelförmige Wurzel braun. Stengel aufrecht, 30—60 cm hoch, meist einfach. Ganze Pflanze kahl. Blätter doppelt gefiedert, mit linealen Zipfeln, durchscheinend geadert; die oberen Blattscheiden anliegend, oft purpurn. Dolden 20—30strahlig. Hülle meist fehlend; Hüllchen pfriemlich. Kronen weiß. Nicht selten auf den Wiesen nach Hermanowo zu und im Eichwalde. Juli, August; zweijährig.

Angélica silvéstris, **die Wald-Brustwurz.**

Der Stengel ist röhrig, gestreift und 1—1,3 m hoch; nicht selten weißlich bereift, oben ästig und fein behaart. Die unteren Blätter sind groß und dreifach fiederteilig, ihre ovalen Blättchen scharfgesägt; die oberen Blätter sitzen auf großen, bauchig aufgeblasenen Scheiden. Blattstiele kantig. Dolden groß, 20—30strahlig,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gedrungen, sehr gewölbt. Hülle meist fehlend; Hüllchen vielblättrig. Kronen weiß oder rötlichweiß. Kronblättchen lanzettlich zugespitzt. Im Graben am Bobrowniker Wege, zwischen dem Eichwalde und dem Forsthause. Juli, August; zweijährig.

Anéthum gravéolens, **der gemeine Dill.**

Riecht stark gewürzhaft. Die möhrenförmige Wurzel weißlich. Der stielrunde Stengel aufrecht, bis 1 m hoch, gestreift, nach oben ästig, glatt und graugrün wie die ganze Pflanze. Blätter dreifach gefiedert, mit linealfädlichen, weißspitzigen Zipfeln. Blattscheiden weiß berandet. Dolden zusammengesetzt, flach, vielstrahlig, ohne Hülle und Hüllchen. Kronblätter rundlich, eingerollt, gelb. Frucht linsenförmig Kultiviert. Juli, August; einjährig.

Pastináca satíva, **der gemeine Pastinak.**

Die Pfahlwurzel ist weißlich und vom Geruche der Mohrrübe. Der bis 1,3 m hohe Stengel gefurcht, schärflich und ästig. Die Blätter sind einfach gefiedert, etwas glänzend, unterseits weichhaarig; die unteren Blättchen eirund, an der Basis tiefdreilappig; die oberen lanzettlich, schärflich gesägt. Die Dolden sind ziemlich groß, wenig gedrungen. Beide Hüllen fehlen. Kronen dottergelb. In den Gräben nach Laziska und Durowo zu, gemein; auch angebaut. Juli, August; zweijährig.

Heracléum Sphondýlium, **die gemeine Bärenklau.**

Stengel aufrecht, bis 1,3 m hoch, röhrig, steifhaarig, oben ästig. Blätter groß, einfach gefiedert, scharf rauhhaarig; Blättchen auch groß, lappig oder fiederspaltig. Dolden groß. Hülle meist fehlend; Hüllchen vielblättrig. Randkronen strahlend; Kronblätter grünlichweiß. Häufig auf den Wiesen und im Gebüsch am Waldrande. Juni bis Oktober; ausdauernd.

Daucus Caróta, **die gemeine Möhre.**

Wild — in den Chausseegräben — und gebaut; überall gemein. Wurzel spindelförmig, weißlich. Stengel aufrecht, 30—60 cm hoch, nur oben ästig, steifhaarig. Blätter 2—3fach gefiedert; Blättchen fiederspaltig mit stachelspitzigen Zipfeln. Hülle vielblättrig, fiederspaltig. Dolde zusammengesetzt, vielstrahlig, flach, nach dem Verblühen zusammengezogen. Kronen weiß oder rötlich. Juni bis September; ein- und zweijährig. — Die gelbe bis rote Wurzel der kultivierten Pflanze ist fleischig und saftig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tórilis Anthríscus, **der Klettenkerbel.**

Stengel rund, bis 1 m hoch, schärflich und von der Basis an ästig. Blätter doppelt gefiedert, meist graugrün, mit aufwärts gerichteten Härchen; Blättchen länglich, gesägt. Dolden bis zwölfstrahlig, langgestielt. Kronen weiß oder rötlich. Im Walde und in Gebüschen häufig. Juni, Juli; zweijährig.

Anthríscus silvéstris, **der Waldkerbel.**

Stengel bis 1 m hoch, oben ästig, unterwärts rauhhaarig. Blätter glänzend, doppelt gefiedert; Blättchen eilanzettlich, spitz, fiederspaltig. Dolden bis 16strahlig. Kronen weiß. Am Waldrande und in den Gebüschen am Klostergraben häufig. Juni bis August; ausdauernd.

Conium maculátum, **der gefleckte Schierling.**

Wurzel möhrenförmig, weiß. Stengel bis 1,6 m hoch, röhrig, zart gerillt, rotbraun gefleckt. Ganze Pflanze kahl. Die meist gefleckten Blätter dreifach gefiedert; mit lanzettlichen, fiederspaltigen Blättchen; Spitzen der Zähne weiß; runde, hohle Blattstiele. Hülle vielblättrig, zurückgeschlagen; Hüllchen 3—4blättrig. Flache, bis zwanzigstrahlige Dolde. Kronen weiß. Teilfrüchtchen eiförmig, mit wellig gekerbten Rippen. Selten. Sehr giftig. Juli, August; zweijährig.

36. Familie: **Araliaceae**, Epheugewächse. V.

Pflanzen, von denen nur eine Art in Europa vorkommt. Doldiger Blütenstand. Beerenfrucht.

Hédera Helix, **der gemeine Epheu.**

Eine holzige, immergrüne Kletterpflanze mit winkligen, 3—5lappigen, lederartigen, glänzenden und langstieligen Blättern; die der blühenden Ästchen eirund und ganzrandig. Im wilden Zustande hier nicht blühend; sonst Kronen grün und Beeren schwarz. Im Eichwalde häufig. August bis Oktober.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

37. Familie: **Cornáceae**, Kornellengewächse. IV.

Nur durch eine Gattung in Europa vertreten. Nicht kletternder Stengel. Gegenständige Blätter.

Cornus sanguínea, **die rote Kornelle.**

Aufrechter, ansehnlicher Strauch, dessen Zweige im Sommer rotbraun, im Herbst und Winter blutrot und glänzend sind. Blätter elliptisch, beiderseits grün, ganzrandig, behaart, langstielig. Die endständigen Trugdolden mit weißen, flaumhaarigen Kronen. Steinfrucht kugelig, rot, schwarzweiß punktiert, ungenißbar. Im Eichwalde stellenweise. Juni, Juli.

38. Familie: **Caprifoliáceae**, Geißblattgewächse.

Es sind Bäume, Sträucher oder Kräuter mit zum Teil windendem Stengel, gegenständigen Blättern und meist endständiger Blütentraube. Beeren- oder Kapselfrucht.

Adóxa Moschatellína, **das Moschuskraut.** VIII.

Die zarte, umherkriechende, weiße Wurzel treibt ein ebenso zartes Pflänzchen mit einem einfachen Stengel von 6—8 cm Höhe; mit 1—3 langgestielten Wurzel- und zwei kurzgestielten Stengelblättern. Alle Blätter sind doppelt gedreit, viellappig und unterseits glänzend. Der grundständige Blütenstengel tritt aus dem Blätterquirl hervor und trägt ein meist fünfblütiges Köpfchen. Kelch- und Kronblätter je vier, gelbgrün; letztere mit schwachem Moschusgeruch. Beere schwarzblau. Im Eichwalde sehr häufig. April, Mai; ausdauernd.

Sambúcus nigra, **der schwarze Holunder.** V.

Stengel baum- oder strauchartig, mit schneeweißem Mark in den Ästen. Blätter unpaarig gefiedert, mit eiförmigen, langzugespitzten und gesägten Blättchen. Blüten in fünfteiligen Trugdolden. Kronen gelblichweiß. Beeren schwarz. Im Walde und häufig in Gärten. Juni, Juli.

Vibúrnum Ópulus, **der Schneeball.** V.

Ein Strauch mit kahlen, 3—5lappigen, spitzen und gezähnten Blättern. Kronen weiß; die unfruchtbaren, strahlenden weit größer. Die eiförmige Steinfrucht ist scharlachrot. Im Unter-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

holze des Eichwaldes zerstreut. Mai, Juni. — Bei der in Gärten kultivierten Spielart sind die Trugdolden kugelig, alle Blüten sehr groß und unfruchtbar.

Lonicéra, Geißblatt. V.

Sträucher oder holzige Schlingpflanzen mit gegenständigen, ganzrandigen Blättern. Beeren klein, meist einsamig.

a. **L.** Caprifólium, **das echte Geißblatt.**
Der holzige Stengel windend. Obere Blätter verwachsen. Blüten quirlig. Kronblätter rot oder weiß, sehr wohlriechend. Die kleinen Beeren sind rot. Nur in Gärten als Laubenbekleidung angepflanzt. Mai, Juni.

b. **L.** nigra, **die schwarze Heckenkirsche.**
Zierstrauch. Blätter länglich elliptisch. Die weißlichen oder rötlichen Blüten zu zweien an langen, kahlen Stielen. Beide Fruchtknoten am Grunde verwachsen. Frucht blauschwarz. Mai. In den Anlagen auf dem Gymnasialhofe und vor der evangelischen Kirche mehrfach angepflanzt.

c. **L.** tatárica, **die tatarische Heckenkirsche.**
Aufrechter Zierstrauch von mäßiger Höhe. Blätter herzförmig. Blütenstiele kurz. Blüten paarweise, hellrot. Beeren rot oder gelb. Mai. Standort wie bei a; ebenso für:

Symphoricárpus racemósus, **die Schneebeere.**

Mäßiger, aus Nordamerika stammender Strauch mit glanzlosen, eiförmigen, mehr oder weniger ausgeschweiften Blättern, rötlichen Kronen und weißen Beeren. Mai, Juni.

39. Familie: **Rubiáceae**, Rötengewächse. IV.

Pflanzen mit vierkantigem Stengel und sternförmigen Blattquirlen; daher auch von Linné **Stellaten** genannt. Sie haben lanzettliche, ganzrandige Blätter, von denen zwei als gegenständige Hauptblätter zu betrachten sind; die anderen sind Nebenblätter. Blüten klein, in end- oder achselständigen Rispen. Die kleine, trockene Frucht zerfällt in zwei Teilfrüchte, je mit einem Samen.

Aspérula odoráta, **der Waldmeister.**

Im Walde hinter dem Häuschen (Hermanowo) häufig. Der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aufrechte Stengel ist 15—30 cm hoch; seine Blattwirtel sind unten sechs-, oben achtblättrig. Kronen weiß, röhrenförmig glockig, wohlriechend wie die ganze Pflanze. Die langgestielten Blüten bilden Trugdolden. Früchte hakenborstig. Mai, Juni; ausdauernd.

Gálium, Labkraut.

Krone radförmig, mit vierspaltigem Saume.

a. **G.** Aparíne, **das kletternde Lab- oder Klebkraut.**
Stengel von Stacheln rauh, meist klimmend, oft mehr als 1 m hoch. Blätter zu 6—8 quirlständig, lineallanzettlich, scharf mit granniger Spitze. Trugdolden blattwinkelständig. Kronen klein, weißlich. Fruchtstiele grade, Frucht hakigborstig. Am Waldrande und an Zäunen gar häufig. Juni bis Oktober; einjährig.

b. **G.** palústre, **das Sumpf-Labkraut.**
Stengel bis 30 cm lang, Rasen bildend, mit Ästen in lockerer Rispe; weniger rauh als bei a. Blätter meist zu 4, linealänglich, stumpf. Trugdolden wie bei a. Kronen weiß. Früchte sehr klein, glatt. In seichten Sümpfen und an Grabenrändern häufig. Mai bis Juli; ausdauernd.

c. **G.** boreále, **das nordische Labkraut.**
Stengel steifaufrecht, ohne Stacheln, 15—60 cm hoch. Blätter dreinervig zu 4, ohne Stachelspitze. Trugdolden endständig, rispig oder quirlig. Kronen weiß. Stellenweise im Eichwalde. Juli, August; ausdauernd.

d. **G.** verum, **das echte Labkraut.**
Stengel oft über 60 cm hoch, stielrund, flaumhaarig, mit weit abstehenden, reichblütigen Ästen. Blätter fast linealisch, härtlich, zu 6—12 im Wirtel. Die endständigen Kronen dottergelb. Früchte kahl und glatt. Gemein in allen Gräben. Juni bis Herbst; ausdauernd.

e. **G.** Mollúgo, **das gemeine oder weiße Labkraut.**
Der glänzende, unbehaarte Stengel aufrecht, nicht selten über 1 m hoch; deutlich vierkantig, mit 3—5gabeligen Rispenästen. Blätter meist achtständig, etwa lanzettlich. Die zahlreichen, weißen Kronen in gipfelständigen Trugdolden. Früchte klein, glatt. Häufig am Wegrande nach Durowo zu. Mai bis September; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

40. Familie: **Valerianáceae**, Baldriangewächse. III.

Kräuter mit gegenständigen Blättern und kleinen Blüten in Trugdolden. Kelchrand zur Blütezeit meist eingerollt, später in eine glockige Federkrone verlängert. Blumenkrone gewöhnlich fünflappig. Frucht eine einsamige Nuß.

Valeriána, der Baldrian.

Die stengelständigen Blätter meistens gefiedert; die grundständigen oft ganzrandig. Kronen fleischrot bis weiß, zahlreich in gipfelständigen Schirmtrauben.

a. **V.** officinális, **der arzeneiliche Baldrian.**
Stengel aufrecht und hohl, 60 cm bis 1,3 m hoch. Die unpaarig gefiederten Blätter mit lanzettlichen, gezähnten Blättchen. Die trichterförmigen Blumenkronen duftend. Die Wurzel ein krampfstillendes Mittel. Im Eichwalde und auf den Welnawiesen zerstreut. Juni, Juli; ausdauernd.

b. **V.** dioíca, **der kleine Baldrian.**
Stengel 15—30 cm hoch. Die langgestielten Grundblätter eirund oder elliptisch, ganzrandig. Die Stengelblätter leierförmig fiederspaltig. Blüten meist zweihäusig. Kronen der männlichen Blüten größer als diejenigen der weiblichen. Auf sumpfigen Stellen der Welnawiesen häufig. Mai, Juni; ausdauernd.

Valerianélla, Rapünzchen.

Gabelästige, kleine Kräuter mit ganzrandigen oder schwach gezähnelten Blättern; mit kleinen Blüten in endständigen Schirmtrauben. Kelchrand gezähnt. Krone trichterig mit fünfspaltigem Saume.

a. **V.** olitória, **das gemeine Rapünzchen.**
Stengel aufrecht oder aufsteigend, 10—20 cm hoch. Blätter länglich spatelförmig, meist ganzrandig, umfassend. Doldentraubchen gehäuft. Kelchsaum dreizähnig. Kronen bläulich. Frucht rundlich. Auf bebautem Boden; links vom Wege nach Bobrownik. April, Mai; einjährig.

b. **V.** rimósa, **das geöhrte Rapünzchen.**
Stengel aufrecht, 15—25 cm hoch. Sämtliche Blätter meist ganzrandig, klein und schmal: die unteren spatelförmig, die mittleren länglich, die oberen pfriemlich; Deckblätter linealisch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Doldentrauben ausgebreitet, mit bläulichweißen Kronen. Frucht bauchigeirund. Stellenweise; so auf dem Turnplatze. Juni, Juli; einjährig.

41. Familie: **Dipsáceae**, Kardengewächse. IV.

Es sind Kräuter oder Stauden mit gegenständigen Blättern, ohne Nebenblätter. Die Blüten sind in einen Kopf zusammengedrängt und von einer gemeinschaftlichen Hülle umgeben, mit Schuppen oder Haaren auf dem Fruchtboden; sie haben einen äußeren und inneren Kelch. Die Früchte sind klein, trocken und mit Kelchborsten gekrönt.

Knautia arvénsis, **die Ackerskabiose.**

Wurzel lang. Stengel 30—60 cm hoch, stielrund, mit einzelnen abwärts gerichteten, steifen Haaren. Blätter länglichlanzettlich; die oberen fiederspaltig, mit lanzettlichen Zipfeln. Köpfe groß, flachgewölbt, auf langen, schärflichen Stielen. Blütenboden mit Borsten besetzt. Kronen blaßlila bis purpurn; Randblumen meist strahlend. An Wegrändern häufig. Juni bis August; ausdauernd.

Succísa praténsis, **der Teufelsabbiß.**

Wurzelstock wie abgebissen. Stengel 30—60 cm hoch, flaumhaarig. Blätter länglich, stumpf, meist ganzrandig. 1—5 fast kugelige, blaue Blütenköpfe an langen Stielen. Fruchtboden mit Spreuschuppen. Am Waldrande nicht selten, auch auf den Wiesen. Juli bis September; ausdauernd.

Scabiósa Columbária, **die Taubenskabiose.**

Stengel kahl, 30—60 cm hoch. Blätter länglich; die grundständigen in den Blattstiel verschmälert, gekerbt oder leierförmig; die gestielten Stengelblätter fiederspaltig mit linealen Zipfeln. Köpfchen zuletzt eirund, lila, seltener weißlich. Blütenboden mit linealen Spreublättern. Kelchborsten braunschwarz. In den Chausseegräben, besonders nach Durowo zu, zerstreut. Juni bis Herbst; ausdauernd.

Viel häufiger, sogar gemein an denselben Standorten ist die Form **S.** ochroleúca L., **die blasse Skabiose,** mit gelblichen Blütenköpfen, die zuletzt kugelig werden und mit schwarzen Kelchborsten besetzt sind. Sonst wie die vorige.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

42. Familie: **Compósitae**, Vereinblütler. XIX.

Meist krautartige Gewächse mit wechsel- oder gegenständigen Blättern, mit kleinen Blüten, die auf gemeinsamer, nackter oder mit Spreublättchen besetzter Blütenachse in Köpfchen beisammen stehen, von einem Hüllkelche umgeben sind und so ein Blütenkörbchen bilden. Die Blumenkronen sind entweder röhren- oder zungenförmig; jene bilden die **Scheibe,** diese den **Strahl.** Die einsamige Schließfrucht gewöhnlich mit Haar- oder Federkrone (Pappus); andere mit spreuartigen Blättchen.

Eupatórium cannábinum, **das hanfartige Kunigundenkraut.**

Stengel aufrecht, 1 bis fast 2 m hoch, dick, meist düsterrot. etwas rauhhaarig, ästig. Blätter gegenständig, gestielt, in 3—5 breitlanzettliche, kurzgezähnte Lappen geteilt. Blütenköpfchen zahlreich in gedrängten, gipfelständigen Schirmtrauben, purpurrötlich. Im Waldgraben rechts vom Bobrowniker Wege nicht selten. Juli, August; ausdauernd.

Tussilágo Fárfara, **der gemeine Huflattich.**

Schaft 10—15 cm hoch, einköpfig, überall mit Schüppchen besetzt. Eigentliche Blätter sämtlich wurzelständig, herzförmig gezähnt, unterseits weißfilzig, zuletzt sehr groß und stets erst nach der Blütezeit sich entwickelnd. Blumenkrone gelb. Auf feuchtem Lehmboden zerstreut, z. B. an der lehmigen Böschung des Durowoer Seeufers. März, April; ausdauernd.

Petasites officinális, **die gebräuchliche Pestwurz.**

Stengel aufrecht, 15—30 cm hoch, dick, purpurfarben und mit ebenso gefärbten Schuppen besetzt. Die gestielten Blätter entwickeln sich erst nach der Blütezeit, sind überaus groß, herzförmig-länglich, ungleich feingezähnt und unterseits wolliggrau. Blütenstrauß länglich. Kronen düsterpurpurrot. Am Graben auf der Südseite des Klostergartens. März, April; ausdauernd.

Bellis perénnis, **das Gänseblümchen oder die ausdauernde Maßliebe.**

Schaft einköpfig, 5—10 cm hoch. Die grundständigen Blätter spatelförmig, schwachgezähnelt, eine Rosette bildend. Blütenachse kegelförmig, mit weiblichen, meist weißen Strahl- und gelben Scheibenkrönchen. Auf Grasplätzen; sehr selten, habe hier — bis auf eins — nur gepreßte Exemplare gesehen. Blüht fast

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

immer; ausdauernd. — Gartenflüchtlinge von teilweise verwilderten Tausendschönchen findet man am Wiesenrande hinter den Gärten der Altstadt.

Erígeron, Dürrwurz, Berufkraut.

Hülle dachziegelförmig. Haarkrone einfach.

a. E. canadénsis, **die kanadische Dürrwurz.**
Aufrechter, rispiger Stengel, 30—60 cm hoch, mit zahlreichen, sehr kleinen Köpfchen. Blätter lineallanzettlich, borstig gewimpert. Die sehr kurzen Strahlblumen weißlich; Scheibenkrönchen gelblich. Lästiges Unkraut; überall, auch auf dem Gymnasialhofe. Juni bis September; einjährig.

b. E. acer, **die scharfe Dürrwurz.**
Stengel aufrecht, 15—30 cm hoch, meist braunrot, an der Spitze fast doldentraubig verästelt und überall mit kurzen, steifen Haaren gedrängt besetzt. Äste 1—3köpfig. Köpfe mittelgroß. Blätter lineallanzettlich, rauhhaarig, ganzrandig. Randkrönchen rötlich; die wenigen röhrigen Scheibenkrönchen gelb. In allen Chausseegräben und an Ackerrändern häufig. Juli bis September; zweijährig oder ausdauernd.

Solidágo Virga aúrea, **die gemeine Goldrute.**

Stengel aufrecht, 15—60 cm hoch, meist unbehaart und rutenförmigästig. Blätter länglich lanzettlich, an der Basis verschmälert, gesägt; die oberen kahl, die unteren behaart. Die zahlreichen, gelben Blütenköpfchen in aufrechten, rispigen, endständigen, am Grunde häufig beblätterten Trauben; Strahlenkranz schön goldgelb. Die ungleichen Kelchschuppen dachziegelig über einander gelegt. In der Bobrowniker Schonung stellenweise. Juli bis Oktober; ausdauernd.

Inula Británica, **der Wiesenalant.**

Ein kräftiges, weichbehaartes Kraut mit aufrechtem Stengel von 15—40 cm Höhe; oben in drei und mehrere einblütige Stiele geteilt. Grundständige Blätter langrund, in den Stiel verschmälert; die oberen umfassend, herzförmig lanzettlich, spitz, ungleich gezähnt. Hülle dachziegelförmig. Blütenköpfe groß, gelb. Häufig am Wege nach Bobrownik, Laziska und Durowo. Juli, August; ausdauernd.

Bidens, Zweizahn, Wasserdost.

Der Name bezieht sich auf die zwei Borsten des Samens. Kahle

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pflanzen mit gegenständigen Blättern und halbkugeligen, gelben Blütenköpfchen; mit zweireihiger Hülle, deren äußere Blättchen oft ansehnlich länger als die inneren; mit Spreuschuppen auf dem Blütenboden.

a. **B.** tripartítus, **der dreiteilige Wasserdost.**
Stengel aufrecht, 30—60 cm hoch, vieläſtig, zuweilen braunrötlich überhaucht. Die geſtielten Blätter meiſt tief 3—5-teilig; Blattzipfel lanzettlich, grobgeſägt. Köpfe aufrecht, ſtrahllos. An den Welna- und Grabenbrücken ſehr häufig. Juli bis Oktober; einjährig.

b. **B.** cérnuus, **der nickende Zweizahn.**
Stengel aufrecht, 30—60 cm hoch, meiſt einfach. Blätter ungeteilt, lanzettlich, faſt verwachſen, grobgeſägt. Köpfe nickend, gewöhnlich ſtrahlend. Sonſt wie a.

Heliánthus ánnuus, **die Sonnenblume.**

Aus Peru ſtammend; wird bis 2 m hoch. Stengel hohl, rauhhaarig, wenigäſtig. Die langgeſtielten Blätter herzförmig, ſpitz, rauh, geſägt. Die gelben Blütenköpfe oft tellergroß, nickend, mit dachziegeligem Hüllkelch. Scheibenblüten röhrig; Randblüten zungenförmig, geſchlechtslos. Häufig in Gärten. Juli bis September; einjährig.

Filágo arvénsis, **das Acker-Schimmelkraut.**

Stengel bis 30 cm hoch, riſpig, mit aufrechten, ährenförmigen Äſten. Blätter faſt linealiſch, abſtehend. Blütchen kaum ſichtbar in ſeiten- und endſtändigen Knäueln. Kelchſchuppen auswendig ganz in Wolle gehüllt; die ganze Pflanze überhaupt dicht wollig. Auf dürrem Acker; häufig nach Durowo zu. Juli, Auguſt; einjährig.

Gnaphálium, Ruhrkraut.

Mit baumwollähnlichen Haaren bedeckt, mit dachziegeliger, trockenhäutiger, filzigwolliger Hülle. Schließfrüchtchen mit hervortrender Haarkrone.

a. **G.** uliginósum, **das Sumpf-Ruhrkraut.**
Stengel 15—30 cm hoch, von unten auf äſtig. Blätter lineallanzettlich. Köpfchen einhäuſig, in beblätterten Knäueln. Hüllblätter bräunlich, glänzend. Blumenkrone gelblichweiß. Häufig an feuchten Stellen. Juni bis Oktober; einjährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b. **G.** dioícum, **das Katzenpfötchen.**
Ein zweihäusiges Kräutchen. Stengel 4—20 cm hoch. Köpfchen der männlichen Pflanze meist weiß, die der weiblichen rosa. Blätter spatelförmig, unterseits wollig; stengelständige lineallanzettlich, fast an den Stengel gedrückt. Doldentraube gedrungen. In der Orla nicht selten. Mai bis Juli; ausdauernd.

Helichrýsum arenárium, **das Immerschön, die Immortelle.**
Stengel aufsteigend, 15—30 cm hoch und wie die Blätter weißfilzig; die unteren spatelförmig, die oberen lineallanzettlich. Köpfchen in zusammengesetzter Schirmtraube. Hüllkelch schön citronen- oder orangegelb, zuweilen mit rötlichen Spitzen. Auf Sandplätzen sehr häufig, besonders an den Grabenrändern. Juli bis Herbst; ausdauernd.

Artemísia, Beifuß.
Meist aromatisch duftende Kräuter mit schmalen, tief zerteilten, wechselständigen Blättern; mit kleinen Blütenköpfen in endständigen, beblätterten Trauben oder Rispen. Hülle dachziegelig. Die verkehrteirunden Schließfrüchtchen ohne Kelchsaum.

a. **A.** Absínthium, **der Wermut.**
Ganze Pflanze weißgrau, seidenhaarig, stark gewürzhaft riechend. Der aufrechte, unten holzige Stengel ist 30 cm bis 1 m und darüber hoch; oben rispigästig. Blätter 2—3-fach fiederspaltig, mit lanzettlichen, stumpfen Zipfeln. Blütenköpfchen kugelig, nickend. Kronen gelb. Fruchtboden zottig. An allen Gräben. Juli bis September; ausdauernd.

b. **A.** campéstris, **der Feldbeifuß.**
Die unfruchtbaren Stengel rasenartig; die blühenden aufsteigend, 30—60 cm hoch, rispigästig, unten holzig. Blätter klein, 2—3fach fiederteilig, mit linealen, stachelspitzigen Zipfeln; am Grunde des Blattstiels mit Öhrchen. Köpfchen kahl, rundlich. Kronen rötlichgelb. Fruchtboden kahl. An allen Wegrändern gemein. Juli bis September; ausdauernd.

c. **A.** vulgáris, **der gemeine Beifuß.**
Stengel aufrecht, 30 cm bis über 1 m hoch, rispig, unten holzig. Blätter unterseits weißfilzig, fiederspaltig, mit lanzettlichen, zugespitzten Zipfeln; Öhrchen unten am Blattstiel. Köpfchen filzig, länglicheiförmig, in langer, endständiger

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rispe. Krönchen rötlich, zuletzt braun. Blütenboden kahl. Standort wie bei a, nur seltener. August, September; ausdauernd.

Achilléa Millefólium, **die Schafgarbe.**

Wurzelstock ausläufertreibend. Stengel 30—60 cm hoch, etwas zottig, hellgrün oder rotbraun. Blätter im Umriß langrund, schmal, doppelt fiederteilig, unterseits behaart. Zipfel der mehrspaltigen Fiederchen linealisch, gezähnt; Blattspindel nur an der Spitze ein wenig gezähnt. Die zahlreichen Blütenköpfchen in endständigen Doldenrispen. Die 5—6 Strahlblüten weiß oder rosa, halb so lang wie die Hülle. Fruchtboden mit Spreublättern. Überall. Juni bis Oktober; ausdauernd.

Anthemis arvénsis, **die Acker-Hundskamille.**

Stengel kurzseidenhaarig, meist ästig von der Basis an, 15—30 cm lang. Blätter weichhaarig, doppelt fiederspaltig, mit lineallanzettlichen Zipfeln. Lanzettliche Spreuschuppen auf kegelförmig verlängertem Blütenboden, der innen markig ist. Scheibenblüten gelb; Strahlblüten weiß. Überall gemein. Juni bis Herbst; einjährig.

Matricária Chamomílla, **die echte Kamille.**

Aromatisch duftend. Stengel aufrecht, bis 30 cm hoch, verzweigt. Die unteren Blätter doppelt-, die oberen oft nur einfachfiederspaltig mit fädlichen Zipfeln. Fruchtboden kegelförmig verlängert, aber hohl und ohne Spreuschuppen. Der weiße Strahl zurückgeschlagen; die zahlreichen Scheibenblüten gelb. Hüllblättchen grün. Rings um die Stadt nicht selten, besonders nach Lengowo zu. Mai bis August; einjährig.

Tanacétum vulgáre, **der gemeine Rainfarn.**

Der kräftige Stengel aufrecht, bis 1 m hoch, eckig, oft rötlich angelaufen, oben ästig. Blätter groß, gefiedert, mit länglichlanzettlichen, meist gezähnten Fiedern. Die zahlreichen, halbkugeligen Blütenköpfchen sind goldgelb, ihre Randblüten nicht strahlend; sie bilden eine flache Schirmtraube. Hülle dachziegelig. Fruchtboden kahl. Auf dem Lengowoer Kirchhofe häufig. Juli bis Oktober; ausdauernd.

Leucánthemum vulgare, **die große Käseblume, große Maßliebe.**

Stengel meist einblütig, 30—50 cm hoch. Grundständige Blätter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

langgestielt, spatelförmig, gekerbt; stengelständige lanzettlich, sitzend, mit einigen kurzen Zähnen. Die ziemlich großen, endständigen Köpfe mit langen, zungenförmigen, weißen Rand- und kleinen, goldgelben Scheibenblüten. Fruchtboden halbkugelig, nicht kegelförmig, ohne Spreublättchen. Am Waldrande rechts von Hermanowo, auch links davon im Chausseegraben zerstreut. Juni bis September; ausdauernd.

Senécio, Kreuzkraut oder Baldgreis.

Randblüten sind meist vorhanden, zungenförmig, weiblich; Scheibenblüten zweigeschlechtig. Blütenboden ohne Spreublätter. Hüllkelch gewöhnlich von kürzeren Außenhüllblättern umgeben.

a. **S.** vulgáris, **das gemeine Kreuz-, eigentliche Greiskraut.** Der aufrechte Stengel 15—30 cm hoch, ästig, kahl oder etwas spinnwebigwollig. Blätter buchtigfiederspaltig, kahl und mit dem geöhrten Grunde fast stengelumfassend; Zipfel derselben stumpf, gezähnt. Die walzenförmigen, strahllosen Blütenköpfe bilden Doldenrispen. Die röhrigen Krönchen sind gelb und die Kelchschuppen schwarzspitzig. Blüht bei gelinder Witterung während des ganzen Jahres. Überall zu finden; einjährig.

b. **S.** viscósus, **das klebrige Kreuzkraut.** Ganze Pflanze drüsigzottig. Stengel aufrecht, 15—30 cm hoch, ästig. Blätter tiefiederspaltig, mit buchtiggezähnten, lanzettlichen Zipfeln. Köpfchen in unvollkommener Doldentraube. Scheibenkrönchen blaßgelb; der kurze, schmale, goldgelbe Strahl gewöhnlich zurückgerollt. Äußere Kelchschuppen abstehend, fast halb so lang wie die inneren. Nicht selten an den Chausseegräben und auf Sandboden. Juni bis Oktober; einjährig.

c. **S.** silváticus, **das Wald-Kreuzkraut.** Nicht klebrig, schwach wollig. Stengel aufrecht, 30—60 cm hoch, vieläſtig. Blätter fiederspaltig, schmutziggrün, schnell welkend; Zipfel derselben lanzettlich, gezähnt. Blüten eine Doldentraube bildend. Krönchen blaßgelb; Strahl kurz, zurückgerollt, wenig bemerkbar. Äußere Kelchschuppen anliegend, kürzer als die inneren. An trockenen Waldstellen zerstreut. Juli, August; einjährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

d. **S.** vernális, **das Frühlings-Kreuzkraut.**
Der oft über 30 cm hohe Stengel spinnwebigwollig. Blätter buchtigfiederspaltig, kraus, beiderseits zottig; Blattohren stengelumfassend. Außenkelch 6—12blättrig, mit schwarzen Spitzen. Randblüten strahlend abstehend, gelb. Köpfchen in lockerer Schirmtraube. Überall sehr häufig, daher jetzt auch Wucherblume genannt; besonders nach der Ernte massenhaft auf den Feldern links nach Durowo, und rechts nach Kaliska zu. Mai, Juni und im Herbst; zweijährig.

e. **S.** Jacobāēa, **das Jakobs-Kreuzkraut.**
Wurzelstock abgebissen. Stengel aufrecht, zuweilen von mehr als 1 m Höhe, gerade, oft mit rutenförmigen Ästen und schwachwollig. Blätter leierförmig fiederspaltig mit lanzettlichen, gezähnten, weit abstehenden Zipfeln; die oberen mit vielteiligen Öhrchen stengelumfassend. Die schön gelben, ansehnlich großen Blütenköpfchen in gedrängter Schirmtraube. Hüllblättchen mit schwarzer Spitze; davon gewöhnlich zwei sehr kleine äußere. Strahlkrönchen etwa zwölf. Seltener als d; auf den Welnawiesen und Feldrainen. Juli bis September; zweijährig.

f. **S.** palúster, **das Sumpf-Kreuzkraut.**
Stengel hohl, 30—60 cm hoch und darüber, besonders oberwärts abstehend behaart. Blätter lanzettlich, halbumfassend; die unteren ausgeschweift kurzgezähnt; die oberen ganzrandig. Köpfchen in dichter, gipfelständiger Schirmtraube. Kein Außenkelch. Strahlblüten zahlreich, hellgelb. Schließfrüchtchen mit langer, seidenhaariger Federkrone. Auf den Torfsümpfen bei Rutki zerstreut. Juni, Juli; ein- und zweijährig.

Cirsium, Kratzdistel.

Hohe Kräuter mit hartem Stengel, dachziegeliger, meist stachliger Hülle auf den kugeligen oder eirundlichen Köpfen; mit borstigem Blütenboden. Die glatten Schließfrüchtchen mit einfacher oder gefiederter Haarkrone.

a. **C.** lanceolátum, **die lanzettliche Kratzdistel.**
Kräftige Staude von ansehnlicher Höhe, mit herablaufenden Blättern; Stengel daher mehr oder weniger geflügelt, mit mehreren abstehenden Ästen. Blätter oberseits dornigrauh-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

haarig, unterseits weißgraufilzig, tiefiederspaltig. Kelchschuppen lanzettlich, abstehend und bedornt. Die eiförmigen Köpfe groß, aufrecht, endständig. Krönchen blaßpurpurn. An Wegen, auf Schutt, häufig. Juni bis September; zweijährig.

b. C. arvénse, **die Feld-Kratzdistel.**
Stengel über 50 cm hoch, fast kahl, ästig, durchweg beblättert. Die meist krausen Blätter gar nicht oder doch nur wenig herablaufend, in der Regel lanzettlich, dornig gewimpert, buchtig fiederspaltig. Die nicht großen, aber zahlreichen Blütenköpfchen eiförmig, in rispigen Doldentrauben (rispig-ebensträußig). Blüten zweihäusig, blaßrot. Hüllblätter auch an der Spitze angedrückt, mit abstehendem Dorn. Federkrone gefiedert. Auf Äckern und wüsten Stellen gemein. Juli bis September; ausdauernd.

Cárduus acanthoídes, **die Stachelbistel.**
Stengel aufrecht, oft über 1 m hoch, vieläſtig. Blätter meist ganz herablaufend, im Umrisse lanzettlich, buchtig fiederspaltig, dornig gewimpert, unterseits kurzhaarig. Blütenköpfchen einzeln, rundlich, auf dornigen, krausgeflügelten Blütenstielen. Krönchen purpurn bis weiß. Die sehr zahlreichen Hüllblättchen abstehend, linealisch, stachelspitzig; die unteren ganz zurückgeschlagen. Pappushaare einfach. An Ackerrändern; Ecke und längs der Pfarrwiese in der Allee. Juli bis September; zweijährig.

Onópordon Acánthium. **die gemeine Krebs- oder Eselsdistel.**
Stengel aufrecht, von 1 – 2 m Höhe, dick, ästig und wie fast die ganze Pflanze mit weißem Filze bedeckt. Blätter sehr breit, buchtig gezähnt, stachelig, herablaufend und dadurch der Stengel breit geflügelt. Blütenköpfe groß, kugelig, einzeln an der Spitze der geflügelten Äste aufrecht stehend. Hüllblättchen aus eirundem Grunde in eine pfriemliche Dornspitze auslaufend; die unteren sparrig abstehend. Krönchen oben fast kugelig, hellpurpurn. Fruchtboden zellgrubig. Pappushaare weit länger als die Schließfrüchte. An der Pfarrkirche, vorn rechts; auch links am Wege nach Lengowo, kurz vor dem Dorfe. Juli, August; zweijährig.

Lappa, Klette.
Von der Distel unterschieden durch dornenlose Blätter und durch die Hüllblättchen, welche meist eine lange, hakenförmige, einwärts

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gekrümmte Spitze haben. Kronen purpurn. Die Federkrone der Schließfrüchtchen ist kurz und steif.

a. **L.** officinális, **die gemeine Klette.**
Stengel bis 1,5 m hoch, buschig verzweigt. Die gestielten Blätter zuletzt ungemein groß, am Grunde rundlich, unterseits grau, fast völlig kahl. Alle Hüllblättchen grün, kahl, länger als die Blüten. Die fast wallnußgroßen Blütenköpfe in endständigen Doldentrauben (ebensträußiger Blütenstand). An Wohnungen und Wegen zerstreut. Juli, August; zweijährig.

b. **L.** minor, **die kleinköpfige Klette.**
Stengel nur etwa 1 m hoch. Die großen Blätter unterseits weichhaarig, fast filzig, an der Basis etwas eingeschnitten. Köpfchen haselnußgroß, in traubigem Blütenstand, mit inneren, an der Spitze rötlich gefärbten Hüllblättchen. Weit häufiger als a; sonst wie jene.

Carlína vulgáris, **die gemeine Eberwurz.**
Stengel 15—25 cm hoch, steifaufrecht. Blätter im Umrisse länglich, buchtig gezähnt, unterseits schwachwollig, mit starken Dornen. Die ansehnlichen, gipfelständigen Blütenköpfe halbkugelig, zu 3—5 in kleiner Schirmtraube beisammen. Äußere Blättchen des Hüllkelchs sehr dornig; die inneren lineallanzettlich, strahlend, weißgelblich. Krönchen gelblich. Zerschlitzte Spreublättchen auf dem Blütenboden. Deckblätter kürzer als die Köpfchen. Schließfrüchtchen mit gefiederter Haarkrone. Auf trockenen Plätzen im Eichwalde zerstreut. Juli bis September; zweijährig.

Centauréa, Flockenblume.
Hüllkelch kugelig, dachziegelförmig; Hüllblättchen zahlreich, mit trockenhäutigem Anhängsel an der Spitze. Spreuartige Borsten auf der Blütenachse.

a. **C** Cýanus, **die Kornblume.**
Stengel 30—60 cm hoch, spinnwebig behaart, mit lineallanzettlichen, spitzen Blättern; davon die untersten am Grunde gezähnt, die oberen linealisch und ganzrandig. Der Hautrand der Hüllblätter ist fransig zerschlitzt. Die eirundlichen Blütenköpfe einzeln, endständig. Mittelkrönchen blaurot; die weit größeren, unfruchtbaren Randblüten himmelblau, selten rot oder weiß; ihre Röhre erweitert sich trichterig zu einem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6—7spaltigen Saume. Gemein im Getreide. Juni bis Herbst; ein- und zweijährig.

b. C. Scabiósa, **die skabiosenartige Flockenblume.**
Der wenigästige Stengel bis zur Meterhöhe und zuweilen darüber. Blätter einfach- und doppeltfiederspaltig, mit lanzettlichen Zipfeln. Hüllblättchen rundlich, mit einem schwarzen, dreieckigen, gefransten Anhängsel. Federkelch von der Länge der Achäne (Schließfrucht). Blütenköpfchen groß, fast kugelig, hart, langgestielt. Krönchen meist dunkelrot. In der Einfriedigung um die evangelische Kirche. Juli, August; ausdauernd.

c. C. maculósa, **die gefleckte oder rispenblütige Flockenblume (C.** paniculáta Jacq.).
Stengel bis 1 m hoch, rispig verästelt. Untere Blätter fast doppelt-, obere einfachfiederteilig; Blattzipfel lineallanzettlich. Ganze Pflanze flaumhaarig und grau. Kelchschuppen angedrückt, eirund, mit schwarzbraunen, dreieckigen, gefransten Anhängseln. Blütenköpfe zahlreich, klein (1—2 cm), länglich. Krönchen hellpurpurrot, selten weiß. An Wegen und Feldrändern sehr häufig. Juli bis September; zweijährig.

Lámpsana communis, **die gemeine Milche, der Rainkohl.**
Ein zartes, aufrechtes, ästiges Kraut, bis zur Höhe 1 m. Untere Blätter leierförmig, mit großen rundlichen Endlappen, eckiggezähnt; kleine eiförmige Zipfel am Stiele. Obere Blätter viel kleiner, schmal, ganzrandig und sitzend. Die blaßgelben, wenigblütigen Köpfchen an dünnen Stielen bilden eine ausgebreitete Rispe. Hauptkelch walzenförmig glockig, kantig, von drei kleinen Schuppen umgeben. Fruchtboden nackt. Am Zaune hinter der Turnhalle; auch anderswo ein häufiges Unkraut. Juni bis August; einjährig.

Cichórium Íntibus, **die gemeine Wegwarte oder Cichorie.**
An Wegen im Juli und August sehr häufig blühend. Sie hat eine dünne, holzige, spindelförmige Wurzel und einen Stengel von Meterhöhe, der scharf und vieläſtig ist. Die Wurzelblätter sind schrotsägeförmig, an der Mittelrippe steifhaarig, gestielt; die Stengelblätter lanzettlich, ganzrandig und halbstengelumfassend. Blütenköpfe groß, zu 2—3 in Büscheln sitzend. Randblüten hellblau, seltener rosa oder weiß. Fruchtboden spreuig. Früchte kantig. Ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leóntodon autumnális, **der Herbst-Löwenzahn.**

Wurzel abgebissen. Stengel 20—40 cm hoch, ästig, mehrköpfig. Blütenstiele unter den Köpfen allmälig verdickt, mit wenigen kleinen Schuppen besetzt. Blätter lang, schmal und fiederteilig, meist mit einigen langen, steifen Haaren. Kronen gelb; die äußeren auf der Rückseite grünlichrot gestreift. Schließfrüchtchen mit kurzem Schnabel und brauner Federkrone. Überall gemein. Juli bis Oktober; ausdauernd.

Picris hieracioídes, **das habichtskrautähnliche Bitterkraut.**

Die Pflanze ist fast durchweg stachelborstig. Stengel bis zur Höhe 1 m, ganz beblättert, oben vieläſtig. Die etwas breiten Blätter länglichlanzettlich, buchtig gezähnt; die unteren in den Stiel verschmälert, die oberen umfassend. Blütenköpfe zahlreich, fast doldentraubig gestellt. Blütenstiel nicht verdickt. Die äußere Reihe der Hülle abstehend. Kronen gelb. Fruchtboden nackt. Der weiße Pappus am Grunde gelblich. Am Grabenrande vor dem Eichwalde zerstreut. Juli bis September; ausdauernd.

Scorzonéra húmilis, **die niedrige Schwarzwurz.**

Möhrenförmige, schwärzliche Wurzel mit schuppigem Schopfe. Stengel wenig länger als die grundständigen Blätter, meist einblütig, wollig. Wurzelblätter länglichlanzettlich, auch linealisch nervig, in den Stiel verschmälert; Stengelblätter lineal, flach. Hüllblättchen wolligbehaart. Kronen gelb; die äußeren auf dem Rücken zuweilen rötlich. Hin und wieder auf den sumpfigen Wiesen bei Rutki. Mai, Juni; ausdauernd.

Hypochœ̄ris radicáta, **das kurzwurzlige Ferkelkraut.**

Schaft 20—40 cm hoch, kahl, gabeläſtig, blattlos. Innere Blättchen der am Grunde etwas verdickten Hülle kürzer als die Randblüten. Die grundständigen Blätter wagerecht auf der Erde liegend; im Umrisse länglich, fast schrotsägeförmig, rauh. Blütenköpfe ziemlich groß, auf beschuppten Stielen. Krönchen gelb, auswendig grünlich. Am Waldrande zerstreut; auch im Graben rechts nach Durowo zu. Juni bis August, ausdauernd.

Taráxacum officinále, **die Kuhblume, der Löwenzahn, die Butterblume.**

Auf Wiesen und Grasplätzen überall gemein. Schaft bis 30 cm hoch, hohl. Die zahlreichen, im Umrisse lanzettlichen Grundblätter sind am Rande schrotsägeförmig. Die Schafte tragen je einen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Blütenkopf mit dachziegeligem Hüllkelch aus linealischen Blättchen, von denen die äußeren zurückgeschlagen sind. Kronen gelb. Fruchtboden kahl. Schließfrüchtchen (Achänen) mit langem Schnabel; darauf eine Federkrone aus zahlreichen einfachen Haaren. April bis Herbst; ausdauernd.

Chondrílla júncea, **der binsenartige Krümling oder Knorpelsalat.**

Der rutenförmig verästelte Stengel nicht selten von mehr als 1 m Höhe; unten mit schrotsägeförmigen, oben mit lineallanzettlichen Blättern. Köpfe seitenständig, einzeln oder zu 2—3. Krönchen gelb. Schließfrüchtchen mit Schuppenkrönchen, Schnabel und schneeweißer Federkrone. Hülle walzig. Auf dem Felde vor dem Eingange zum Lengowoer Kirchhofe häufig; ferner links an der Durowoer Chaussee. Juli, August; ausdauernd.

Lactúca, Lattich.

Kahle Pflanzen, deren Stengel aufrecht, verzweigt und beblättert ist. Hülle dachziegelig. Achänen mit dünnem Schnabel und weißer, seidenartiger Federkrone.

a. **L.** satíva, **der Gartenlattich, Kopfsalat.**

Häufig gebaut. Stengel fest. Blätter sitzend, mit herzförmigem Grunde stengelumfassend; sonst sehr verschieden gestaltet: unterseits bald mit stacheligem, bald mit glattem Kiele, ganzrandig, gezähnelt oder schrotsägeförmig. Die schwefelgelben Blütenköpfe in ausgebreiteter Rispe. Juli, August; einjährig.

b. **L.** Scaríola, **der wilde Lattich.**

Ein steifaufrechtes, graugrünes Kraut von oft mehr als 1 m Höhe. Der ästige Stengel mit weißem Milchsaft. Die aufgerichteten, lanzettlichen Blätter mit pfeilförmigem Grunde stengelumfassend: die unteren meist schrotsägeförmig, am Kiel stachelig, am Rande stachelspitzig gezähnelt; die oberen mehr ganzrandig. Die blaßgelben Blütenköpfchen in schwach beblätterter, pyramidaler Rispe. Fruchtboden nackt. Hin und wieder am Wege. Juli, August; zweijährig.

Sonchus, Saudistel.

Es sind aufrechte, meist kahle Pflanzen, gewöhnlich mit fiederspaltigen, kurzgezähnten, stengelumfassenden Blättern. Blütenköpfe in endständigen Trauben. Die dachziegelförmige Hülle

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eirundlich, später kegelförmig. Schließfrüchtchen ohne Schnabel; Federkrone sitzend.

a. **S.** oleráceus, **die kohlartige Saudistel.**
Stengel dick, hohl und ästig, von oft mehr als 1 m Höhe, kahl, nicht selten bläulichgrau bereift. Die länglichen Blätter meist schrotsägeförmig oder fiederspaltig, selten ungeteilt; Stengelblätter mit zugespitzten Öhrchen umfassend; alle weich, matt, dorniggezähnt. Die schwefelgelben Blütenköpfe in gipfelständiger Schirmtraube. Hülle kahl. Pappus schneeweiß. Gemeines Unkraut. Juni bis Oktober; einjährig.

b. **S.** asper, **die rauhe Saudistel.**
Wie bei a; doch sind die Blätter dunkelgrün, weniger geteilt, steifer, glänzender und dichter dorniggezähnt; die stengelumfassenden Blattöhrchen sind breiter und abgerundet. Auch sind die Blütenstiele nie filzig und die Blumenkronen gewöhnlich sattgelb.

c. **S.** arvénsis, **die Acker-Saudistel.**
Mit kriechendem Wurzelstock. Stengel einfach, bis zur Höhe von mehr als 1 m, oben ästig. Hüllblätter und oberer Teil des Stengels dicht drüsigbehaart. Die oberseits glänzenden, lanzettlichen Blätter meist schrotsägeförmig oder gezackt; die lanzettlichen oder dreieckigen Zipfel borstig gezähnt; Stengelblätter mit herzförmigem Grunde umfassend; die oberen ganzrandig. Die goldgelben Blütenköpfe wohl doppelt so groß wie bei a und b, in gipfelständiger Doldentraube. Auf dem Acker nicht selten. Juli, August; ausdauernd.

Crepis, Pippau, Grundfeste.

Meist kahle Kräuter mit doppelter Hülle, deren äußere Blättchen kürzer sind als die linealen inneren. Blütenköpfchen in lockerer Traube (ebensträußig). Fruchtboden ohne Spreuschuppen. Schließfrüchtchen mit feinhaariger, gewöhnlich weißer Federkrone.

a. **C.** tectórum, **der Dachpippau.**
Stengel in der Regel aufrecht, von 10—40 cm Höhe, beblättert, nach oben zu mehr oder weniger verästelt. Untere Blätter buchtig gezähnt; die linealischen oberen Stengelblätter am Rande umgerollt, mit pfeilförmigem Grunde sitzend. Äußere Hüllblättchen etwas abstehend und wie der Stengel und die Blütenstiele grauhaarig. Kronen hellgelb. Feder-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kelch schneeweiß und biegsam. Auf sandigen Äckern und an Wegrändern gemein. Mai bis Herbst; einjährig.

b. **C.** paludósa, **der Sumpfpippau.**
Der oft 1 m Höhe erreichende Stengel ist hohl, oben rispigästig und fast kahl. Die unteren Blätter sind länglich, spitz und schrotsägeförmig gezähnt; die oberen eiförmig, langzugespitzt und am Grunde den Stengel mit zugespitzten Ohren herzförmig umfassend. Hüllblättchen schwarzdrüsig behaart. Blütenköpfchen sattgelb. Federkelch schmutzigweiß, zerbrechlich. Auf Sumpfwiesen häufig, auch hier und da im Walde. Juni bis August; ausdauernd.

Hierácium, Habichtskraut.
Hüllblättchen dachziegelig. Blütenköpfe meist gelb, seltener rotgelb. Fruchtboden ohne Spreuschuppen, zellgrubig. Die kantigen oder gestreiften Achänen mit feinhaarigem, zerbrechlichem Pappus von gelblicher oder bräunlicher Färbung.

a. **H.** Piloséllа, **das gemeine Habichtskraut.**
Stengel schaftartig, 10—20 cm hoch, weißfilzig, fast immer blattlos und einköpfig. Wurzelstock mit einer Rosette von grundständigen, ganzrandigen, länglichen oder lanzettlich spatelförmigen, borstig behaarten, unterseits graufilzigen Blättern. Die kriechenden Ausläufer ebenfalls beblättert. Der kurzwalzige Hüllkelch mit weißem Flaum und schwarzen Borsten bedeckt. Blütenköpfchen citronengelb mit unterseits rotgestreiften Randkronen. Überall gemein, besonders an den Wegrändern. Mai bis Herbst; ausdauernd.

b. **H.** murórum, **das Mauer-Habichtskraut.**
Wurzelstock ohne Ausläufer. Stengel 20—60 cm hoch, 1—2blättrig, ebensträußig (doldentraubigästig), unten oft weißwollig behaart. Die blaßgrünen, gestielten Grundblätter sind meist eiherzförmig, zugespitzt, am Grunde kurzgezähnt und rauhhaarig. Hüllkelch und Blütenstiele grausternfilzig, gewöhnlich mit schwarzen Drüsenhaaren. Die großen Blütenköpfe gelb, zu 3—4, zuweilen auch recht zahlreich. Federkrone weiß. In der Orla nicht selten. Juni bis August; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

43. Familie: **Campanulaceae**, Glockenblumengewächse. V.

Kräuter mit einfachen, wechselständigen Blättern ohne Nebenblätter; mit zweigeschlechtigen, regelmäßigen Blüten; mit fünfteiligem Kelche und einblättriger, ebenfalls fünfteiliger, glockenförmiger Krone. Kapselfrucht.

Jasióne montána, **das Berg-Sandglöckchen.**

Die weiße Pfahlwurzel treibt gewöhnlich einen geraden Haupt- und mehrere aufsteigende Nebenstengel von 30—40 cm Höhe. Blätter lineallanzettlich, sitzend; die grundständigen im Büschel. An der Spitze des Stengels der zuletzt flachhalbkugelige, von einer vielblättrigen Hülle umgebene, hellblaue Blütenkopf. Auf Sandboden häufig. Juni bis September; zweijährig.

Phyteúma spicátum, **die ährige Rapunzel oder Teufelskralle.**

Wurzel möhrenförmig, dick. Stengel aufrecht, bis zur Meterhöhe, mit nur wenigen Blättern; die unteren langgestielt, herzförmig, doppelt gekerbtgesägt; die oberen kleiner, schmaler, eilanzettlich, kürzer gestielt bis sitzend; Deckblätter linealisch bis borstig. Blüten völlig sitzend in gedrängter, gipfelständiger, zuletzt sehr verlängerter Ähre. Blumenkrone als Knospe walzenförmig und gekrümmt, später langzipflig zerspaltend, gelblich oder grünlichweiß. In der Orla-Schonung zerstreut. Mai, Juni; ausdauernd.

Campánula, **Glockenblume.**

Blätter ungeteilt. Die regelmäßige Blumenkrone glockig, am Saume fünfspaltig. Staubfäden am Grunde verbreitert. Narben fadenförmig.

a. **C.** rotundifólia, **die rundblätttrige Glockenblume.**

Der schwachkantige Stengel 15—30 cm hoch. Die unteren langgestielten Blätter sind rundlich oder herzförmig, zur Blütezeit aber schon verschwunden; die stengelständigen schmallinealisch und ganzrandig. Glocken etwas klein, blau, nickend, in lockerer Rispe. Kelchzipfel pfriemlich. In den Chausseegräben häufig. Juni bis Oktober; ausdauernd.

b. **C.** Trachélium, **die Nesselglockenblume.**

Stengel aufrecht, 60 cm bis 1 m hoch, scharfkantig und steifhaarig wie die Blätter; diese grob und doppelt gesägt: die grundständigen herzförmig und langstielig, die stengel-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ständigen länglich und sitzend. Blütenstiele kurz, blattwinkelständig, am Grunde mit zwei Blättchen. Kronen groß, länglich glockig, blau. Kelchzipfel eilanzettlich. Im Gebüsch am Durowoer See und besonders im Walde nicht selten. Juli bis September; perennierend.

c. **C.** pátula, **die ausgebreitete Glockenblume.**
Stengel aufrecht, gegen 30 cm hoch, kantig, oben mit dünnen, 1—3blütigen Rispenästen, die etwas abstehen und so ziemlich von gleicher Höhe sind. Die Blätter mehr oder weniger gekerbt: die grundständigen länglich verkehrteiförmig, in den geflügelten Blattstiel verschmälert; die stengelständigen lanzettlich, fast sitzend, am Rande meist schärflich. Blütenstiele länger als die hellvioletten, aufrechten, weit offenstehenden, trichterigglockigen Kronen, die bis zur Hälfte in fünf breite, zugespitzte Zipfel eingeschnitten sind. Kelchzipfel pfriemlich. Im Walde und auf den Wiesen zerstreut; auch hin und wieder in den grasigen Chausseegräben, z. B. nach Kaliska zu. Juni bis September; zweijährig.

d. **C.** persicifólia, **die pfirsichblättrige Glockenblume.**
Stengel 30—60 cm hoch, schlank, schwachkantig. Blätter härtlich, glänzend, am Rande mit weißlichen Zähnchen: die grundständigen länglichkeilförmig, in einen Stiel verschmälert; die stengelständigen lanzettlich bis lineal, fast sitzend. Traube armblütig. Kronen groß, weitglockig, hellblau, selten weiß. Kelchzipfel lanzettlich. Im Walde hinter Hermanowo nicht selten. Juni bis September; ausdauernd.

e. **C.** glomeráta, **die geknäuelte Glockenblume.**
Stengel aufrecht, hart, kurzgrauhaarig, 15—30 cm hoch und darüber. Blätter eiförmig bis lanzettlich, gekerbt; die unteren gestielt, die oberen sitzend, mit herzförmigem Grunde stengelumfassend. Blüten sitzend in End- und Seitenköpfchen. Kronen hellviolett, inwendig etwas zottig. Kelchzipfel lanzettlich, spitz. Am Waldrande hin und wieder, auch an der Grabenböschung nach Kaliska zu. Juli bis September; perennierend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

44. Familie: **Siphonandráceae**, Heidelbeergewächse. VIII.

Kleine Sträucher mit wechselständigen, zum Teil immergrünen Blättern; meist mit einzelnen, seltener mit gehäuften Blüten. Kelch 4—5teilig. Krone oberständig, gewöhnlich krugförmig. Kugelige Beerenfrucht mit mehreren Samen.

Vaccínium, Heidelbeere.

Kelchröhre dem Fruchtboden aufgwachsen. Kronen 4—5spaltig, hinfällig. Staubblätter gewöhnlich in der doppelten Anzahl der Kronzipfel.

a. **V.** Myrtíllus, **die Heidel- oder Blaubeere.**
Stengel aufsteigend, 15—30 cm hoch. Äste scharfkantig, mit eiförmigen, fein gesägten, beiderseits hellgrünen, flachen Blättern, die im Herbste abfallen. Blütenstiele einblütig. Die krugförmige Krone ist rötlichgrün; die Beere schwarzblau. Sehr häufig im Walde. Mai, Juni.

b. **V.** uliginósum, **die Rausch- oder Moorbeere.**
Größer als a; mit rundlichen, stärkeren Ästen; mit kleinen, elliptischen, ganzrandigen, unterseits bläulichgrünen, flachen Blättern; mit traubig gehäuften Blüten. Kronen eirund, grünlich- rötlichweiß. Beeren schwarz. An moorigen Stellen im Walde. Mai, Juni.

c. **V.** Vitis idāēa, **die Preißelbeere.**
Stengel aufsteigend, 10—30 cm lang, stark verzweigt, mit immergrünen, verkehrteiförmigen, am Rande zurückgerollten, unterseits punktierten, schwach gekerbten Blättern, die denjenigen des Buchsbaums ähnlich sehen. Blüten kurz gestielt in endständiger, nickender Traube. Krone glockig, rötlichweiß, mit gespreizten, nicht zurückgekrümmten Zipfeln. Beere rot, säuerlich. In der Orla häufig. Mai bis Juli.

---

45. Familie: **Ericáceae**, Heidekrautgewächse. VIII.

Niedrige, stark verzweigte Sträucher mit kleinen, fast nadelförmigen Blättern in mannigfaltiger Stellung. Kelch an den Fruchtknoten nicht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

angewachsen. Blüten mit doppelt so vielen Staubblättern als Kronabschnitte vorhanden, also 8 oder 10 in einem Kreise. Kapselfrucht.

Callúna vulgáris, **das gemeine Heidekraut.**

Ein ästiges Stämmchen von 30—60 cm Höhe, mit sehr kurzen, linealen, gegenständigen, vierreihig-dachziegeligen, immergrünen Blättern. Blüten achselständig, traubig und fast einseitwendig gehäuft, meist nickend. Kronen rosenrot, seltener weiß, kürzer als der ähnlich gefärbte Kelch. Kapsel vierfächerig. August bis Oktober.

46. Familie: **Hypopityáceae, Wintergrüngewächse.** X.

Niedrige Kräuter mit dünnem Wurzelstock, eirundlichen, meist grundständigen Blättern; mit weißgrünlichen Blüten, die entweder einzeln, oder traubig am aufrechten, blattlosen Blütenschaft hängen.

Pírola, Wintergrün.

Blüte fünfzählig mit zehn Staubblättern. Blätter immergrün, gestielt, flach und kahl. Kapsel fünffächerig.

a. **P.** minor, **das kleine Wintergrün.**

Schaft aufrecht, 5—10 cm hoch. Blätter an langen, schmalgeflügelten Stielen, eiförmig, schwach gekerbt, lederig. Blüten in lockerer, einseitwendiger Traube, nickend. Kronen weiß bis rosenrot, kugelig gewölbt, den geraden, senkrechten Griffel einschließend, der nur wenig oder gar nicht hervorragt. Große, fünfkerbige, trichterige Narbe. Im Eichwalde hinter Hermanowo nicht selten. Juni, Juli; ausdauernd.

b. **P.** uniflóra, **das einblütige Wintergrün.**

Der einblütige Schaft 4—8 cm hoch. Grundblätter rundlich, kerbiggesägt, lebhaft grün. Krone groß, radförmig, weiß, wohlriechend, an langem Blütenstiele nickend. Staubblätter dreikantig. Narbe groß, fünfkerbig, viel breiter als der gerade Griffel. An feuchten Stellen in der Orla und im Eichwalde zerstreut. Juni, Juli; ausdauernd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

C. Corolliflórae, Kronenblütige.

47. Familie: Oleáceae. Ölbaumgewächse. II.

Bäume und Sträucher mit gegenständigen Blättern. Kelch und Blumenkrone vierspaltig, selten fehlend. Zwei Staubblätter. Fruchtknoten und Frucht zweifächerig, 1—2 Samen enthaltend.

Syrínga vulgáris, **der gemeine oder spanische Flieder.**

Stammt aus Ungarn. Hoher Zierstrauch, mit kurzgestielten, herzeiförmigen, zugespitzten, ganzrandigen Blättern. Blüten in endständigen, dichten Pyramydensträußen. Die wohlriechende, blaue, rötliche oder weiße Blumenkrone ragt tellerförmig mit ihrer Röhre weit aus dem Kelche hervor. Längliche Kapselfrucht, die mit zwei Klappen aufspringt. Überall angepflanzt. Mai, Juni.

Fráxinus excélsior, **die hohe Esche.**

Ein stattlicher Baum mit starken Ästen; mit unpaarig gefiederten Blättern, deren sitzende Blättchen lanzettlich, zugespitzt und gesägt sind. Die vor den Blättern entwickelten Blüten sind nackt, d. h. ohne Kelch und Blumenkrone und bilden traubenförmig hängende Büschel. Längliche Flügelfrucht. Häufig im Laubwalde hinter Hermanowo, ferner in Alleen und auf dem Gymnasialhofe angepflanzt.

Eine Spielart davon ist **F.** péndula, **die Trauereſche,** mit bogig herabhängenden Ästen; auf den Kirchhöfen und als Laubenbäume im **Kunkel**schen Garten. April, Mai.

48. Familie: Gentianáceae, Enziangewächse.

Dazu gehören bittere Kräuter mit meist gegenständigen, ganzrandigen Blättern; mit endständigen Trauben oder Rispen; gewöhnlich mit fünfzähliger Blütenhülle. Kapselfrucht.

Menyánthes trifoliáta, **der dreiblättrige Bitterklee.** V.

Auf sumpfigen Stellen der Welnawiesen und in deren Gräben gemein. Im Wasser kriechender, langer, gegliederter Wurzelstock. Die grundständigen, langgestielten Blätter haben drei eiförmige Blättchen. Schaft mit reichblütiger Endtraube. Zipfel der rötlich-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

weißen Krone lanzettlich, spitz, innen von langen, saftigen Haaren zottig. Mai, Juni; perennierend.

Erythraea Centaurium, **das gemeine Tausendguldenkraut.** V. Stengel einfach, 15—30 cm hoch, feinkantig und — wie die ganze Pflanze — kahl, oben meist gabelspaltig. Blätter oval-länglich, ganzrandig, 3—5nervig: die unteren rosettenförmig gestellt; die oberen lanzettlich, gegenständig, sitzend. Die zahlreichen Blüten in endständigen Ebensträußen. Kronröhre schlank mit fünf ausgebreiteten, ovalen Saumzipfeln. Staubbeutel nach dem Verblühen schraubenförmig drehtge. Fünf schmallineale Kelchzipfel reichen bis an den Saum der rosenroten, selten weißen Blumenkrone. Häufig auf den Wiesen und im Gebüsch. Juli bis September; zweijährig.

49. Familie: **Convolvuláceae**, Windengewächse. V.

Meist krautartige Pflanzen mit windendem Stengel, der bei den echten Winden beblättert, bei den schmarotzenden aber ohne Laubblätter ist. Sie haben eine regelmäßige Blumenkrone, fünf Staubblätter und einen bleibenden Kelch.

Convólvulus, Winde.

Abwechselnde Blattstellung. Kelch fünfblättrig. Krone glockig-trichterförmig. Kapselfrucht mit zwei einsamigen Fächern.

a. **C.** sépium, **die Zaunwinde.**
Stengel oft über 3 m lang, sich links an Gesträuch, Rohr und dergleichen emporwindend. Blätter pfeilförmig, mit eckigen, abgestutzten, oft gezähnten Öhrchen am Grunde. Die vierkantigen Blütenstiele tragen eine einzelne, große, schneeweiße, zuweilen rötliche, geruchlose Krone. Kelch von zwei großen, herzförmigen Deckblättern eingeschlossen; seine Zipfel spitz. In Gebüschen und Hecken häufig. Juli bis September; ausdauernd.

b. **C.** arvénsis, **die Ackerwinde.**
Gemeines, tief wurzelndes Unkraut, besonders im Getreide. Der 20—60 cm lange, kantige, kahle, grüne Stengel bald niederliegend, bald sich an anderen Pflanzen emporwindend.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Blätter gestielt, pfeilförmig mit spitzen Öhrchen, ganzrandig. Kelch stumpf. Deckblätter klein, vom Kelche entfernt. Die achselständigen Blütenstiele 1—2blütig. Blumenkrone weiß oder zartrosa mit fünf dunkleren, roten Streifen, wohlriechend. Juni bis September; ausdauernd.

Cuscúta europāēa, **die gemeine Flachsseide.**

Sie ist eine schmarotzende Winde ohne Laubblätter, mit kleinen Blüten in Knäueln. Der fadendünne Stengel windet nach links und haftet mittelst Saugwärzchen. Kronröhre und Saumzipfel gleich lang; Schuppen der Röhre angedrückt. Ganze Pflanze grünlichgelb bis rötlich. Schmarotzt auf verschiedenen Pflanzen; hier besonders auf der Lupine. Juli, August; einjährig.

50. Familie: Boragináceae, Boragengewächse. (Asperifóliae, Rauhblättler). V.

Es sind gewöhnlich rauhaarige Kräuter oder Stauden mit wechselständigen, ganzrandigen Blättern und mit Blüten in Wickeln. Kronröhre mit fünf Saumzipfeln. Schlund oft durch fünf meist behaarte Schuppen verschlossen. Kelch fünfspaltig. Fünf Staubblätter in die Kronröhre eingefügt. Frucht vier Nüßchen.

Asperúgo procúmbens, **das liegende Scharfkraut oder Schlangenänglein.**

Stengel niederliegend, mit rückwärts gekrümmten Stacheln besetzt, 15—60 cm lang. Blätter länglich, am Rande stachelborstig. Kelch buchtig gezähnt. Kronen klein, rötlichblau. Nüßchen zusammengedrückt. Auf Schutt und Steinhaufen an den Chausseen häufig. Mai, Juni und September; einjährig.

Cynoglóssum officinále, **die Hundszunge.**

Braune Pfahlwurzel. Stengel aufrecht, 60 cm hoch und darüber, rauhhaarig, nach oben ästig und in Wickeltrauben ohne Deckblättchen übergehend. Grundständige Blätter groß, langrund, in den Blattstiel verschmälert; die oberen lanzettlich, allmählich kleiner, kürzer gestielt, die obersten sitzend, halbumfassend; alle weichfilzig, grünlichgrau. Kronen braunrot, trichterförmig. Nüsse kurzstachelig. Am Durowoer See und auch in den Chaussee-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gräben nach Durowo und Kaliska zu nicht selten. Als giftig verdächtig. Mai, Juni; zweijährig.

Borágo officinális, **der Boretsch.**

Pfahlwurzel weißlich. Der aufrechte, ästige und stechend borstige Stengel 30—60 cm hoch. Blätter ebenfalls borstig, etwas runzlig, elliptisch, nach unten verschmälert. Blütentrauben mit großen, radförmigen, langgestielten, nickenden, schön kornblauen Kronen, aus deren Mitte die dunklen Antheren stark hervortreten. Kelchzipfel linealisch, zweinervig. Deckblätter eirund. Salatpflanze; verwildert hinter Gärten. Juni bis August; einjährig.

Anchúsa, Ochsenzunge.

Nüßchen mit Ring.

a. **A.** officinális, **die gebräuchliche Ochsenzunge.**

Wurzel braunschwarz. Stengel aufrecht, bis zu 60 cm Höhe, kantig, ästig und — wie die ganze Pflanze — steifhaarig. Blätter lanzettlich, ganzrandig; die unteren gestielt. Blütentrauben end- und seitenständig, zurückgerollt. Kronen trichterig, erst rötlich, dann violett; Schlund zottig bekränzt; Kronröhre gerade, — hierin hauptsächlich von b unterschieden. Fruchtkelch glockig aufgeblasen. Am Durowoer See. Juni bis Herbst; perennierend.

b. **A.** arvénsis, **die Acker-Ochsenzunge oder der Krummhals** (Lycópsis arvénsis L.).

Wurzel weißlich. Stengel ästig, bis 60 cm lang, stechend-borstig wie überhaupt die ganze Pflanze. Blätter lanzettlich, am Rande wellig, geschweiftgezähnt; die oberen meist halbumfassend. Trauben beblättert, ährenförmig. Kronen gewöhnlich tiefblau, mit weißer, geknieter Röhre. (Habe auch schon in der Nähe des Durowoer Sees Exemplare mit fast weißen Blumenkronen gefunden). Die fünf Kelchzipfel von der Länge der Kronröhre. Gemeines Unkraut an den Wegrändern. Ende Mai bis Herbst; einjährig.

Sýmphytum officinále, **der Beinwell oder die Wallwurz.**

Der außen schwarze Wurzelstock dick und möhrenförmig. Der starke Stengel ästig, aufrecht, bis zur Meterhöhe, oberwärts geflügelt, steifhaarig wie die runzligen, an ihm breit herblaufenden, eilanzettlichen Blätter. Die endständigen, gestielten Wickeltrauben mit walzenförmigen, purpurroten, violetten oder gelblichweißen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kronen, in denen je fünf Hohlschuppen die fünf Staubblätter bergen. Der einblättrige Kelch mit fünf lanzettlichen Zähnen. Die Spaltfrucht besteht aus vier schwarzen, ziemlich großen, glänzenden, eiförmigen Nüßchen. Auf den Welnawiesen und im feuchten Gebüsch häufig. Mai bis September; ausdauernd.

Pulmonária officinális, **das Lungenkraut.**

Wurzelstock mehrköpfig. Stengel 15—30 cm hoch, borstig. Wurzelblätter zur Fruchtreife sehr groß, herzeirund, spitz, mit schmal geflügeltem Stiel, zuweilen hell gefleckt; untere Stengelblätter spatelförmig, oberste eirund; alle Blätter rauhhaarig. Kelch röhrig bis glockig, stark behaart. Krone trichterig mit Schlundhaaren, aber ohne Schuppen; zuerst rot, später violett. Im Eichwalde hinter Hermanowo häufig. April bis Juni; ausdauernd.

Von demselben Standorte, aber sehr selten auch Exemplare erhalten: mit lanzettlichen, in den Blattstiel verschmälerten Grundblättern; mit tiefblauer Blütentraube; sonst aber ganz wie die vorige. Es ist das **P.** azúrea Besser, die aber Ritschl für keine besondere Art gelten lassen will.

Échium vulgáre, **der gemeine Natterkopf.**

Ein rauhes Kraut mit stachelborstigem Stengel, der oft Meterhöhe erreicht und von der Mitte bis zur Spitze mit zahlreichen einseitwendigen Blütenähren besetzt ist. Blätter lanzettlich, ganzrandig, sitzend; die grundständigen gestielt. Krone rötlich bis blau, trichterförmig mit gerader Röhre und schiefem Saume. Staubblätter ungleich lang, hervorragend. Kelch länger als die Kronröhre. Nüßchen ohne Ring. Auf Brachen und an Wegrändern gemein. Juni bis September; zweijährig.

Lithospérmum arvénse, **der Acker-Steinsame.**

Wurzel rot. Stengel aufrecht, einfach oder oberwärts ästig, bis 30 cm hoch und wie die lanzettlichen Blätter von angedrückten Haaren rauh. Kronen klein, weiß. Die vier ring- und glanzlosen, sehr harten Nüßchen braunschwarz. Überall auf dem Acker und am Wege. April bis Juni; einjährig.

Myosótis, Vergißmeinnicht.

Die rauhen Blätter sind ungestielt, ganzrandig, halbumfassend; die unteren am Grunde stielartig verschmälert. Die Blumenkrone ist röhrig und hat einen tellerförmigen Saum; der Schlund der-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selben wird durch fünf stumpfe, anders gefärbte Hohlschuppen geschlossen. Vier schwarze, glänzende Nüßchen.

a. **M.** palústris, **das Sumpf-Vergißmeinnicht.**
Ein auf den Welnawiesen und in den feuchten Chausseegräben — besonders nach Laziska zu — gemeines Kraut, welches vom Mai bis zum August blüht, einen schiefen, kriechenden, ausdauernden Wurzelstock und einen ästigen, überall kantigen, 15—40 cm hohen Stengel hat, der von zerstreuten Borstenhaaren etwas rauh ist. Blätter länglichlanzettlich. Blütenwickel blattlos. Kelch fünfzähnig, angedrückt behaart. Blumenkrone meist himmelblau mit gelber Mitte.

b. **M.** arenária, **das steife Vergißmeinnicht.**
Stengel einzeln oder mehrfach, 10—20 cm hoch, meist von der wenig beblätterten Basis an ästig. Blätter elliptisch-länglich, stumpf und wie der Stengel abstehend behaart. Kelch ziemlich lang, fünfspaltig mit abstehenden, hakigen Haaren. Blütenstielchen stets aufrecht. Blütentrauben am Grunde beblättert. Die kleinen, sehr zahlreichen Kronen zuletzt himmelblau; Kronröhre kelchumschlossen. Fruchtstiele kürzer als der Kelch. Auf unseren sandigen Äckern und Brachen sehr häufig zu finden. April bis Juni; einjährig.

c. **M.** híspida, **das borstige Vergißmeinnicht.**
Der 10—30 cm hohe, von der Basis an meist in lange, dünne Äste geteilte Stengel ist samt den Blättern sehr rauh; diese sind länglich und stumpf. Kelch und Kronröhre wie bei b. Krone sehr klein, blau. Die Fruchtkelche sind offen und ihre Stiele stehen weit ab. Häufig auf dem sandigen Boden nach Durowo und Lengowo zu. Mai bis Juli; einjährig.

51. Familie: **Solanáceae,** Nachtschattengewächse. V.

Kräuter und Sträucher mit wechselständigen Blättern ohne Nebenblätter; meist mit fünfzähliger Blütenhülle und fünf Staubblättern aus der Kronröhre, zwischen den Zipfeln derselben. Fruchtknoten in der Regel zweifächerig. Beeren-, seltener Kapselfrucht mit zahlreichen Samen. Narkotisch wirkende Stoffe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Beerenfrucht.

Lýcium bárbarum, **der gemeine Bocksdorn oder Teufelszwirn.**
Kletternder Strauch mit dünnen, kantigen, rutenförmigen, hängenden Zweigen, die dornig oder unbewehrt sind. Die gestielten Blätter oval, ganzrandig. Blüten zu 1—3blattachselständig, gestielt, hellpurpurn. Beeren langrund, scharlachrot, ungenießbar. An Zäunen und als Laubenbekleidung; wuchert stark. Juni bis September.

Solánum, Nachtschatten.
Blüten gewöhnlich in gestielten, seiten- oder endständigen Wickeltrauben. Kelch fünfspaltig. Blumenkrone radförmig, mit kurzer Röhre und fünfteiligem Saume, dessen Lappen der Länge nach gefaltet sind. Die großen, fast sitzenden Ähren sind kegelförmig rings um den Griffel zu einer Röhre zusammengeschlossen. Mehrsamige Beere. Die meisten Arten sind sehr giftig.

a. S. nigrum, **der schwarze Nachtschatten.**
Der kantige, ästige Stengel krautartig, 30—40 cm hoch. Die gestielten Blätter rautenförmig und oft buchtig gezähnt. Die kleinen Kronen weiß. Die kugeligen Beeren gewöhnlich schwarz, seltener anders gefärbt. Sehr verbreitetes Unkraut. Juli bis Oktober; einjährig.

b. S. Dulcamára, **das Bittersüß.**
Der kahle Stengel mit kantigen Zweigen strauchartig, rankend, von 1—2 m Höhe. Die gestielten, ganzrandigen Blätter herzeiförmig; die oberen spießförmig. Die gestielten, lockeren Wickeltrauben seitenständig. Aus den kleinen, violetten Kronen mit grünlich am Grunde gefleckten, lanzettlichen Zipfeln ragen spitz die großen gelben Staubbeutel hervor. Die kleinen Beeren länglich, hellrot. Auf feuchten Waldplätzen; in der Orla-Schonung. Juni bis August; perennierend.

c. S. tuberósum, **die Kartoffel.**
Stammt aus Südamerika. Stengel krautartig und kantig, 50—60 cm hoch. Blätter unterbrochen und unpaarig gefiedert. Blumenkrone fünfeckig, weiß oder lila. Frucht eine grüne, vielsamige Beere. Stengel, Blätter und Keime sind giftig. Die kugeligen oder langrunden, einjährigen Knollen an fadenförmigen Wurzelfasern sind ein wichtiges, viel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stärkemehl enthaltendes Nahrungsmittel für Menschen und Vieh. Überall in zahlreichen Spielarten gebaut. Juni bis August; ausdauernd.

2. Kapselfrucht.

Hyoscýamus niger, **das schwarze Bilsenkraut.**

Wurzel möhrenförmig, weißlich. Der kräftige Stengel aufrecht, von 30—60 cm Höhe und darüber, meist ästig und — wie die ganze Pflanze — mit weichen, etwas klebrigen Zotten besetzt. Die untersten Blätter gestielt, eiförmiglänglich, buchtigfiederspaltig; die obersten Stengelblätter halbumfassend. Die fast sitzenden Blüten zuletzt eine beblätterte Wickelähre bildend. Kronen schmutzigweißgelb, violett geadert. Kelch krugförmig mit fünf stachelspitzigen Zipfeln. Die kugelige Kapsel, mit kreisförmigem Deckel bei der Reife aufspringend, enthält zahlreichen Samen. Die ganze Pflanze riecht widerlich und ist in allen Teilen sehr giftig. Nicht selten auf Schutt und wüsten Plätzen. Juni, Juli; ein- und zweijährig.

Nicotiána Tábacum, **der gemeine oder virginische Tabak.**

Stengel drüsig-kurzhaarig, von 1—1,5 m Höhe. Die ganzrandigen Blätter länglichlanzettlich, lang zugespitzt; die unteren verschmälert herablaufend. Der cylindrische Kelch bleibt. Die langröhrige Blumenkrone rosa gefärbt, mit bauchig aufgeblasenem Schlunde und spitzen Zipfeln. Vierklappige Kapsel. Wird hier und da gebaut. Juli, August; einjährig.

Datúra Stramónium, **der gemeine Stechapfel.**

Stammt aus Asien. Stengel gabeläst ig, 30—60 cm hoch. Die gestielten Blätter sind eirund und buchtiggezähnt. Die großen, wohlriechenden Blüten einzeln an kurzen Stielen in den Gabeln oder endständig. Der krautige, röhrenförmige, fünfspaltige Kelch fällt bis auf die runde Basis nach dem Verblühen ab. Die bis 6 cm lange, schneeweiße Krone trichterförmig gefaltet, mit fünflappigem Saume. Die fast kugelige, walnußgroße Kapselfrucht steht aufrecht, ist weichstachelig, vierfächerig und springt mit vier Klappen auf. Die ganze Pflanze ist sehr giftig, besonders die wohlschmeckenden Samenkörner. Häufig auf Schutt, Gartenland und an Wegrändern. Juli bis September; einjährig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

el für Menschen und
n gebaut. Juni bis

Hyosc **aut.**
Wu ge Stengel aufrecht,
von stig und — wie die
ganz Zotten besetzt. Die
unte chtigfiederspaltig; die
ober fast sitzenden Blüten
zulet ronen schmutzigweiß-
gelb, fünf stachelspitzigen
Zipf igem Deckel bei der
Reif . Die ganze Pflanze
riech giftig. Nicht selten
auf ein- und zweijährig.

Nicoti **inische Tabak.**
Sten . Die ganzrandigen
Blät unteren verschmälert
heral t. Die langröhrige
Blun eblasenem Schlunde
und Wird hier und da
geba

Datúr .
Stan —60 cm hoch. Die
gestie ähnt. Die großen,
wohl len in den Gabeln
oder e, fünfspaltige Kelch
fällt lühen ab. Die bis
6 cm gefaltet, mit fünf-
lappi ßgroße Kapselfrucht
steht nd springt mit vier
Klapp iftig, besonders die
wohls Schutt, Gartenland
und a njährig.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
R G B W G K C Y M

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf